

A large, thick, curved graphic element that starts as a black arc on the left and transitions through red and orange to a yellow arc on the right, framing the central text.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 1-2, 10. Januar 2023



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Schneeflocken im Eiskanal	3
PRESSE AKTUELL	5
106 Nachwuchssathlet*innen für das Jugend Team D nominiert	5
DOSB-Wissenschaftspreis 2021/2022 für Dr. Philip Furley	7
Hockey-Frauen sind „Sportlerinnen des Monats“ Dezember	8
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	9
LSB NRW widmet sich der Geschichte seines Führungspersonals	9
Landessportbund Berlin startet Ausbildungsaktion	9
LSB Berlin und LSVD Berlin-Brandenburg besiegeln Zusammenarbeit	10
900.000 Euro für den Vereinssportstättenbau in Thüringen	11
IGS Mainz-Bretzenheim wird Partnerschule des Leistungssports	12
Über 360.000 Euro für Vereine des Sportbundes Pfalz ausgezahlt	13
DLV plant Neuerungen im Bereich Leistungssport	14
TIPPS UND TERMINE	17
Terminübersicht auf www.dosb.de	17
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	17
Umfrage zu DOSB-Presse weiterhin offen	17
Ausschreibung VDS-Nachwuchspreis wird verlängert	17
Bundesweiter Schwimmbabzeichentag am 21. Mai 2023	19
Antragswerkstatt zu Erasmus+ Sport 2023	20
Ausstellung „Lebensläufe. Verfolgung und Überleben im Spiegel“	20
Lu-Röder-Preis: Bewerbungsfrist endet am 28. Februar	21
Diskussionsrunde „Was folgt nach Katar?“	22
Lehrgang zur Prüfung von Sportstätten und Sportgeräten	23
Bogen-WM Berlin: Jetzt als Volunteer bewerben!	23
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	24
Neujahrsbotschaft 2023 von IOC-Präsident Thomas Bach	24
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	27
175 Jahre - DTB feiert Gründung von 1848	27
Das Sportjahr 2023 ist ein sehr „spezielles“	29
Willi Kuhweide feiert 80. Geburtstag	30



Trauer um Rosi Mittermaier	31
ADH trauert um Ehrenmitglied Till Luftt	32
Trauer um Prof. Arndt Pfützner	33
LESETIPPS	35
Aktuelle Ausgabe der Zeitschrift Leistungssport erschienen	35
Lsb h-Arbeitskreis „Sport und Geschichte“ veröffentlicht zwei Bücher	36

KOMMENTAR

Schneeflocken im Eiskanal

2023 wird ein herausforderndes Jahr für den deutschen Sport. Die Pandemie ebbt ab, ihre Folgen für Vereine und Verbände jedoch, für sportliche Menschen und Sportstrukturen begleiten uns ebenso hartnäckig wie die Konsequenzen des russischen Überfalls auf die Ukraine.

Wie weit uns die Krise im Griff hat, liegt immer auch an uns selbst. Das zurückliegende Jahr macht dabei durchaus Mut, die Resilienz der freiwilligen Strukturen in den Sportvereinen ist bewundernswert. Ebenso beeindruckend ist es mitzuverfolgen, wie die Athlet*innen des Team D mit Charakter und Willensstärke den erschwerten Umständen trotzen.

Ein Beispiel vom Jahresende: Die erfolgreichen deutschen Wildwasserkanuten*innen waren angefragt worden, ob sie ihre neuen Trainingshindernisse, finanziert aus Mitteln der Sportlotterie „Sieger-Chance“, für ein Kamerateam vorführen könnten. Sie konnten; die versammelte deutsche Weltklasse schwang sich bei Temperaturen um den Gefrierpunkt und Schneetreiben durch den Augsburger Eiskanal. Weil sie ohnehin gewohnt sind, derartige Widerstände zu überwinden.

Vergleichbares Engagement findet Tag für Tag an der Basis unserer knapp 90.000 Vereine statt, ohne dass dabei immer gleich gefilmt würde. Krisen wecken Kräfte, sie erzwingen Reaktionen und öffnen dabei auch Türen.

Wert und Bedeutung von Sport und Bewegung wurden in den Pandemie Jahren allzu deutlich, als die gesundheitlichen Folgen der Pandemie auf Physis und Psyche vor allem von Kindern und Jugendlichen in erschreckendem Ausmaß zu Tage traten. Die Bundesregierung signalisierte Reformbereitschaft und schrieb sich das Wort vom Sportentwicklungsplan in den Koalitionsvertrag. Der Sport fasste die Gelegenheit beim Schopf, entwickelte Pläne für ein bewegteres Land und initiierte einen Bewegungsgipfel im Dezember. Das und die Absichtserklärungen der politischen Partner fühlten sich gut an. Aber auch in der Sportpolitik gilt die alte Weisheit des Adi Preissler: „Entscheidend is’ auf’m Platz.“

Was Papier und Gipfel wert sind, wird sich in den vor uns liegenden Monaten erweisen, wenn die Absichten in konkretes Handeln transformiert werden. Im Idealfall steht am Ende des über das beginnende Jahr hinausreichenden Prozesses ein neues politisches Bewusstsein, das Bewegung und Gesundheit mitdenkt bei allen Handlungen, Gesetzen oder Reformen, die Auswirkungen auf die Bürger*innen haben. Der Sport und seine Partner in Bund und Ländern haben im vor uns liegenden Jahr die Chance, gemeinsam Neuland zu betreten und Gesundheit und Bewegung nachhaltig im Handeln von Staat und Gesellschaft zu verankern.

Es gibt erste positive Anzeichen: Das Programm „ReStart - Sport bewegt Deutschland“ wird mit 25 Millionen Euro vom Bundesinnenministerium des Innern und für Heimat gefördert. Ziel ist es, nach der Corona-Pandemie wieder mehr Menschen in Deutschland in Bewegung zu bringen und für den Vereinssport zu begeistern, mehr Übungsleitende, Trainer*innen und Schiedsrichter*innen auszubilden und die Vereinsentwicklung zu unterstützen.



Dem Sport aus der Pandemie zu helfen und ihm mehr Gewicht in den Entscheidungsstrukturen zu verschaffen, ist ein Gebot der politischen Vernunft. In Zeiten von Krise und Verunsicherung braucht es darüber hinaus aber auch Leuchtturmprojekte, die Aufbruch und Chancen signalisieren und die Menschen faszinieren. Ein derartiges Ziel, so haben es die Mitglieder des DOSB beschlossen, könnten Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland sein. Für den Fall, dass wir gemeinsam als Gesellschaft zu der Erkenntnis kommen, dass es gute Gründe für eine Gastgeberrolle gibt. Mit Hilfe einer Road Map für einen transparenten und partizipativen Diskussionsprozess wollen wir im Jahr 2023 gemeinsam mit Sport, Politik und Gesellschaft ein nachhaltiges Konzept für eine mögliche Bewerbung erarbeiten. Im Mittelpunkt des Handelns steht dabei stets das Ziel, den Sport in Deutschland fit für die Zukunft zu machen.

Für die Mühen der Ebene „Sportentwicklung“ ebenso wie für die olympische Vision benötigen wir im neuen Jahr einen langen Atem und viel Teamgeist. Wir haben beides im deutschen Sport, in Augsburg und im Rest der Republik.

Torsten Burmester

PRESSE AKTUELL

106 Nachwuchsathlet*innen für das Jugend Team D nominiert

European Youth Olympic Festival in Friuli Venezia Giulia

(DOSB-PRESSE) Die 16. Ausgabe des Winter European Youth Olympic Festivals (EYOF) findet in der Zeit vom 21. bis 28. Januar 2023 in Friuli Venezia Giulia (Italien) statt. Das Festival bietet einen ersten Vorgeschmack auf die Olympischen Winterspiele 2026 in Mailand/Cortina. Das Jugend Team D ist beim EYOF in 13 Sportarten vertreten.

Nachdem bereits die erste Winterausgabe des EYOF 1993 in Italien ausgetragen wurde, kommen nun, 30 Jahre später, die besten europäischen Nachwuchssportler*innen im Alter von 14 - 18 Jahren zurück nach Italien. Der Grundsatz ist jedoch derselbe wie damals. Als wichtigstes Multisport-Event in der Altersgruppe bietet das EYOF den Nachwuchsathlet*innen die Möglichkeit, sich zum ersten Mal auf der großen internationalen Bühne zu präsentieren und mit den Besten Europas zu messen. Gleichzeitig vermittelt es den Teilnehmer*innen die olympischen Werte und Ideale.

Patrizia Wittich, Chef de Mission des Jugend Team D, macht deutlich, dass der Medaillenspiegel bei der Veranstaltung nicht im Vordergrund steht: „Beim EYOF können die Athlet*innen des Jugend Team D besonders wertvolle internationale Erfahrungen sammeln und dabei zum ersten Mal einen Hauch olympischer Luft schnuppern. Natürlich hoffen wir, dass sie diese Bereicherung zusätzlich für ihren weiteren Weg im Leistungssport motiviert und wir einige von ihnen zukünftig auch bei den Youth Olympic Games und Olympischen Spielen wiedersehen. Alle Athlet*innen wollen vor Ort ihre bestmöglichen Leistungen zeigen. Beim Europäischen Olympischen Jugendfestival steht jedoch die verbindende und völkerverständigende Kraft des Sports ganz besonders im Fokus. Neben dem sportlichen Wettkampf bildet daher das Knüpfen von Freundschaften mit Sportler*innen aus anderen Nationen einen wesentlichen Bestandteil.“

Das EYOF vereint die zentralen Werte der Olympischen Bewegung für die jungen Athlet*innen: Respekt, Leistung und Freundschaft. Insgesamt nehmen am EYOF Nachwuchssportler*innen aus 47 europäischen Nationen teil. Dass Nationalitäten keine Grenzen darstellen, beweist dieses EYOF in besonderer Weise. Neben der Region Friuli Venezia Giulia in Italien, finden einige Wettkämpfe auch in den Nachbarstaaten Slowenien und Österreich statt.

Das Jugend Team Deutschland

Biathlon (8 Athlet*innen - 4F/4M): Johanna Lehnung (SV Grün-Weiß Pirna), Sophie Johanna Patz (SC Hammer), Alma Siegismund (SSV Altenberg), Julia Tannheimer (DAV Ulm) - Luc Anton Richter (SSV Altenberg), David Erich Schmutz (DAV Ulm), Noah Leon Schüttler (SC Kaufbeuren), Finn Zurnieden (SV Kirchzarten).

Cross Country (8 Athlet*innen - 4F/4M): Anne Buchmann (SV Neudorf), Lena Einsiedler (SC Pfronten), Melina Holland (NSV Wernigerode), Seline Stadler (WSV Asbach) - Jonas Albrecht (VSC Klingenthal), Jakob Elias Moch (WSV Isny), Lennart Roever (SWV Goldlauter), Janik Weidlich (VSC Klingenthal).

Curling (4 Athlet*innen - 2F/2M): Pauline Walther (E.C. Oberstdorf), Victoria Joy Sutor (C.C. Füssen) - Leonhard Julius Angrick (C.C. Füssen), Lukas Christian Jäger (E.C. Oberstdorf).

Eishockey (40 Athlet*innen - 20F/20M): Felicitas Bergmann (ES Weißwasser), Liv Betten (Stuttgarter EC), Sarah Victoria Bouceka (Stuttgarter EC), Viktoria Marie del Toso (TEV Miesbach), Lilli Anna Gania (EC Bad Tölz), Lara Georgi (EHC Bayreuth), Johanna Maria Gerber (EV Füssen), Scarlett Greb (EJ Kassel), Hannah Sofie Loist (Young Grizzlys Wolfsburg), Sandra Monika Rosina Mayr (TSV Peißenberg), Siena Müller Maldonado (Stuttgarter EC), Julie Katharina Elisabeth Ortner (TSV Erding), Friederike Pfalz (EHC Troisdorf), Magdalena Seidel (SC Bietigheim-Bissingen), Anabel Seyrer (HC Landsberg), Antonia Thume (Kölner EC), Hanna Weichenhain (EV Lindau), Zoe Leah Wintgen (Düsseldorfer EG), Theresa Ida Zielinski (EHC Bad Aibling), Nele Marie Zimmermann (EHC Troisdorf) - Jacob Ficenec (Jungadler Mannheim), Gustavs Griva (Jungadler Mannheim), Rihards Griva (Jungadler Mannheim), Carlos Manuel Händel (Jungadler Mannheim), Max Hartmut Hense (Krefelder EV 81), Max Herzog (Jungadler Mannheim), Eden Angelus Celes Hofverberg (ETC Crimmitschau), David Lewandowski (Düsseldorfer EG), Maximilian Paul Merkl (EHC 80 Nürnberg), Maximilian Hans Oswald (EV Landshut), Elisa Pul (Red Bull Salzburg), Clemens Gabriel Sager (Eisbären Juniors Berlin), Manuel Christoph Schams (Jungadler Mannheim), Tobias Schwarz (EV Landshut), Simon Maximilian Seidl (EV Landshut), Finn Alexander Konrad Serikow (EV Landshut), Mateu Alexander Späth Mariscal (EC Bad Tölz), Lukas Konrad Stuhmann (Kölner EC), Linus Vieillard (Eisbären Juniors Berlin), Dustin Willhöft (Rögle BK).

Eiskunstlauf (2 Athlet*innen - 1F/1M): Olesya Ray (ERC Westfalen Kunstlauf Dortmund) - Hugo Willi Herrmann (SC Berlin).

Freestyle Skiing - Ski Cross (4 Athlet*innen - 2F/2M): Mattli Maria Magdalena Fersch (SV Hindelang), Alina Maria Süß (WSV München) - David Lennard Nuber (SV Ravensburg), Nico Offenwanger (SZ Ehingen).

Nordische Kombination (8 Athlet*innen - 4F/4M): Trine Göpfert (WSV Reit im Winkl), Anne Theresa Häckel (VSC Klingenthal), Ronja Christin Loh (VSC Klingenthal), Elisabeth Strümpfel (WSC 07 Ruhla) - Mika Julian Ketterer (SZ Breitnau), Constantin Müller (SC Oberstdorf), Jonas Rudloff (WSC 07 Ruhla), Kenny Ronny Schönfelder (SSV Geyer).

Short Track (4 Athlet*innen - 2F/2M): Cassandra Lotta Häupl (ETR Rostock), Paula Kuhnt-Torzewski (EVD Dresden) - Tim Alter (Mannheimer ERC e.V.), William Donald Borinski (EVD Dresden).

Ski Alpin (8 Athlet*innen - 4F/4M): Jana Nathalie Fritz (TSG Reutlingen), Laila Illig (WSV Isny), Katharina Sophia Lechner (SC Ofterschwang), Christina Marie Leitner (SC Schliersee) - Benno Brandis (TSV Durach), Lorenz Wolfgang Epple (WSV München), Lukas Krauss (SSC Schwenningen), Simon Andreas Widmesser (WSV Oberaudorf).

Skibergsteigen (3 Athlet*innen - 1F/2M): Helena Johanna Euringer (Deutscher Alpenverein) - Andreas Matthias Eder (Deutscher Alpenverein), David Jost (Deutscher Alpenverein).

Skispringen (8 Athlet*innen - 4F/4M): Joanna Maria Eberle (SC Oberstdorf), Nadine Färber (TSV Buchenberg), Christina Feicht (WSV Kiefersfelden), Selina Kölle (SC Degenfeld) - Lasse Jakob Deimel (SC Hinterzarten), Julian Heinrich Lambert Fussi (SC Ruhpolding), Lukas Nellenschulte (SK Winterberg), Alex Reiter (SC Oberstdorf).

Snowboard Alpin (4 Athlet*innen - 2F/2M): Salome Amalie Jansing (SV Chiemgau), Mathilda Scheid (WSV Bischofswiesen) - Arne Riedel (SC Dingolfing), Benedikt Johannes Riel (SK Ramsau).

Snowboard Cross (2 Athleten): Kenta Kirchwehm (SC Altglashütten), Felix Kurt Schwenkel (SC Hülben).

Snowboard Freestyle (3 Athlet*innen - 2F/1M): Heli Hannah Bockhorni (Snowgau e.V.), Philippa Marie Steeg (SC Oberstdorf), Mika Schweizer (SC Sonthofen).

Weitere Informationen zum EYOF

Das Europäische Olympische Jugendfestival findet bereits seit 1991 statt. Die Winterausgabe ist seit 1993 fester Bestandteil des Programms. Im Zweijahresrhythmus werden die Sommer- und Winterausgabe der Spiele jeweils im selben Jahr ausgetragen. Bis 2001 trug das Festival noch den Namen „Europäische Olympische Jugendtage“ (EYOD). Deutschland war bisher noch nie Ausrichter des Sommer- oder Winterfestivals.

Ziel der Veranstaltung ist es, die besten europäischen Nachwuchsathlet*innen an die Olympische Bewegung und die Anforderungen des internationalen Spitzensports heranzuführen. Die Teilnahme am EYOF soll bei den Jugendlichen auch den Traum wecken, einmal bei Olympischen Spielen zu starten. Zugleich soll die Veranstaltung die Einheit der Europäischen Nationen vor dem Hintergrund differenzierter und vielfältiger Kulturen symbolisieren.

DOSB-Wissenschaftspreis 2021/2022 für Dr. Philip Furley

(DOSB-PRESSE) Dr. Philip Furley, Privatdozent an der Deutschen Sporthochschule in Köln, erhält den Ersten Preis des Wissenschaftspreises des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Mit seinem Wissenschaftspreis zeichnet der DOSB alle zwei Jahre herausragende sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten aus.

Zum Wettbewerb 2021/2022 wurden insgesamt 27 Arbeiten aus unterschiedlichen Gebieten und Disziplinen der Sportwissenschaft eingereicht. Darunter waren sieben Habilitationsschriften und 20 Dissertationen. Die thematische, theoretische und methodische Vielfalt und die hohe Qualität der eingereichten Arbeiten spiegelt den aktuellen Stand der Sportwissenschaft wider. Das Preis-Kuratorium unter Vorsitz von Professor Achim Conzelmann wählte insgesamt vier Arbeiten für einen Preis aus. „Die 27 eingereichten Arbeiten bieten eine beeindruckende Leistungsschau der Sportwissenschaft; sie zeigen ihr hohes Niveau und die weiterhin wachsende Vielfalt ihrer Themen, Theorien und Methoden. Die Leistungen des sportwissenschaftlichen Nachwuchses verdeutlicht kein Wettbewerb besser als der DOSB-Wissenschaftspreis“, so der Kuratoriumsvorsitzende.

Die mit einem Ersten Preis ausgezeichnete Habilitationsschrift von Dr. Philip Furley (Deutsche Sporthochschule) trägt den Titel: „Nonverbal Behavior and Person Perception in Sport“.

Den Zweiten Preis erhält Dr. Carmen Volk (Eberhard Karls Universität Tübingen) für ihre Dissertation „Kompetenzförderung im Sportunterricht: Diagnostik, Intervention und Evaluation im Kontext von „Gesundheit und Fitness“. Der Dritte Preis wird zweimal vergeben: zum einen an Prof. Dr. Thomas Gronwald (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) für seine Habilitationsschrift „Nicht-lineare Dynamik der kardialen autonomen Funktion als Kenngröße organischer Selbstregulation bei Ausdauerbelastung. Einen Dritten Preis erhält auch Dr. Pascal Bauer (Eberhard Karls Universität Tübingen) für seine Dissertation „Automated Detection of Complex Tactical Patterns in Football using Positional and Event Data“.

Die Preise sind mit einem Preisgeld von insgesamt 12.000 Euro verbunden. DOSB-Präsident Thomas Weikert wird am 24. Februar im Rahmen der Festakademie zum Wettbewerb 2021/2022 im Haus des Sports in Frankfurt am Main die Preise persönlich überreichen. Bitte melden Sie sich bis zum 10. Februar 2023 [hier](#) verbindlich an.

Hockey-Frauen sind „Sportlerinnen des Monats“ Dezember

Sporthilfe-Athlet*innen wählen die Hallen-Europameisterinnen vor Bobpilotin Laura Nolte und Leichtathletin Konstanze Klosterhalfen

(DOSB-PRESSE) Das Hockey-Nationalteam der Frauen ist von den rund 4.000 geförderten Sporthilfe-Athlet*innen mit 39,2 Prozent der Stimmen zu den „Sportlerinnen des Monats“ Dezember 2022 gewählt worden. Das Nationalteam hatte bei der Hallen-Hockey-Europameisterschaft in Hamburg mit sechs Siegen in Serie den Titel gewonnen. Im Finale schlugen die „Danas“ Erzrivale Holland mit 5:4. Neben dem Pokal und der Goldmedaille wurden die Hockey-Frauen nun noch mit dem Titel „Sportlerinnen des Monats“ der Deutschen Sporthilfe ausgezeichnet.

Anders als bei Journalist*innen- oder Publikumswahlen stimmen bei der „Sportler*in des Monats“-Wahl ausschließlich alle geförderten Sporthilfe-Athlet*innen ab. Alle Sieger*innen erhalten neben der Auszeichnung eine Einladung zum Ball des Sports der Deutschen Sporthilfe, der in diesem Jahr in rund zwei Wochen am 21. Januar in Frankfurt am Main stattfindet.

Platz zwei bei der Wahl „Sportler*in des Monats“ Dezember belegt Bobpilotin Laura Nolte (31,6%). Die 24-Jährige hatte mit Platz eins beim Weltcup in Lake Placid/USA für einen historischen Sieg im deutschen Bobsport gesorgt, als sie das insgesamt 15. Weltcup-Rennen der Geschichte dieser Disziplin als erste Deutsche für sich entscheiden konnte. Dritte der Sporthilfe-Wahl ist Konstanze Klosterhalfen (29,2%). Die 25-Jährige war bei der Cross-Europameisterschaft in Turin in der Einzelwertung auf Platz zwei gelaufen und war damit gleichzeitig Garantin des deutschen Teams für den Gewinn der Goldmedaille in der Mannschaftswertung.

Für ihre herausragenden Leistungen waren die Athletinnen von der Athletenkommission im DOSB, SPORT1 und der Deutschen Sporthilfe für die Wahl nominiert worden.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

LSB NRW widmet sich der Geschichte seines Führungspersonals

„Lebendiges Projekt“ untersucht die Geschichte regionaler Sportfunktionäre (DOSB-PRESSE) Seine Geschichte ist verbunden mit gleichermaßen prominenten wie umstrittenen Namen des Sports: Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen (LSB NRW), gegründet vor 75 Jahren (1947), dient seitdem für derzeit rund 17.700 Vereine als Interessenvertretung im Breiten- wie Leistungssport. Die ersten Präsidenten des LSB NRW waren von 1947 bis 1957 der ehemalige DFB-Präsident Peco Bauwens (1886 - 1963) sowie anschließend der langjährige NRW-Innenminister Willi Weyer (1917 - 1987), der gleich drei Jahrzehnte von 1957 bis 1987 dieses Ehrenamt bekleidet hatte.

Biographien werden öffentlich zugänglich gemacht

Gemeinsam mit dem LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte (LVR-ILR) widmet sich der LSB NRW ab 2023 der Geschichte seines Führungspersonals von den Gründerjahren bis in die 1960er Jahre. Die wissenschaftlichen Biographien werden in Form einer Sammlung (Themencluster) im Internetportal www.rheinische-geschichte.lvr.de allen Interessierten öffentlich zugänglich gemacht. Das vom LVR getragene Portal informiert über die Geschichte des Rheinlandes; mehr als 700 renommierte Autorinnen und Autoren haben bisher mitgeschrieben. Das gemeinsame Vorhaben ist als „lebendiges Projekt“ konzipiert: Die Ergebnisse werden stetig im Netz gespiegelt und sind kostenfrei abrufbar.

Transparente Aufarbeitung der Geschichte

LSB-Vorstandsvorsitzender Dr. Christoph Niessen betont: „Für einen führenden Dachverband des organisierten Sports besteht naturgemäß ein besonderes Interesse, möglichst viele Details über die Anfangszeiten unserer vielschichtigen Organisation zu erfahren. Dabei ist es uns bewusst, dass nicht jede gewonnene Erkenntnis erfreulich sein kann. Aber eindeutiges Ziel muss eine möglichst transparente Aufarbeitung bleiben.“ Dr. Helmut Rönz vom LVR-ILR ergänzt: „Wir freuen uns über die Wertschätzung, die dem Portal Rheinische Geschichte entgegengebracht wird. Die hohen wissenschaftlichen Standards gewährleisten ergebnisoffene und umfassende Studien zum Führungspersonal des LSB.“

Landessportbund Berlin startet Ausbildungsaktion

Neues Jahr mit neuen Trainer*innen

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Berlin (LSB) startet im neuen Jahr eine große Ausbildungsaktion, um mehr Trainer*innen für den Sport zu gewinnen. „Auch 2023 führt mehr Sport wieder die Rangliste der guten Vorsätze an. Damit wir Angebote für alle machen können, brauchen wir aber mehr Personal fürs Training. Leider haben viele Vereine während der Pandemie einen Teil ihrer Trainer*innen verloren. Die wollen wir nun zurückholen und neue gewinnen“, sagt LSB-Präsident Thomas Härtel. Damit das gelingt, hat der LSB ein Paket mit verschiedenen Maßnahmen aufgelegt.

So werden Trainer*innen bei Abschluss die Hälfte der Kosten für die C-Lizenz-Lehrgänge an der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB und der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin erstattet. Die Mittel dafür kommen aus dem ReStart-Paket der Bundesregierung. Zudem werden viele Ausbildungselemente inzwischen entweder digital durchgeführt - oder dezentral. „Wir haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht, wenn wir zum Beispiel einen Basislehrgang vor Ort in einem Berliner Bezirk angeboten haben, um kurze Wege zu schaffen“, sagt Dr. Christian Haberecht, der Leiter der Gerhard-Schlegel-Sportschule. Dieser Ansatz wird nun weiter ausgebaut, ebenso wie die Möglichkeit, mehr Einheiten mit Ausnahme der Praxiseinheiten digital wahrzunehmen.

Dazu sollen potenzielle Übungsleitende künftig gezielter angesprochen werden. „Für unseren Sport im Verein sind die Trainer*innen entscheidend. Sie zeigen, wie es geht und motivieren Menschen, gerade auch Kinder und Jugendliche, aber auch Ältere jeden Tag aufs Neue“, sagt LSB-Präsident Thomas Härtel, „gleichzeitig haben sie auch selbst etwas davon, sie können Freude am Sport leben und weitergeben, Menschen dabei unterstützen, das Beste aus sich herauszuholen, Kinder stark machen und Jugendliche in ihrer Entwicklung fördern und dabei nicht nur die Persönlichkeit der Sportler*innen weiterentwickeln, sondern auch ihre eigene.“

[Das Bildungsprogramm von Landessportbund und Sportjugend](#)

LSB Berlin und LSVD Berlin-Brandenburg besiegeln Zusammenarbeit

Vor Diskriminierung schützen, Vielfalt im Sport fördern

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Berlin und der Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg (LSVD) haben im Dezember eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet und werden ihre Zusammenarbeit im Kampf gegen Diskriminierung und für einen gleichberechtigten Zugang zum Sport intensivieren.

Sport ist eine Einladung an alle, das ist der selbsterklärte Anspruch des organisierten Sports in Berlin. Jede Person soll einen gleichberechtigten Zugang zu Sport haben - egal woher sie kommt, wer sie ist und wen sie liebt.

LSB-Präsident Thomas Härtel: „Als Dachorganisation des Berliner Sports nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung ernst, gestalten Gesellschaft, ermöglichen gleichberechtigte Teilhabe und vermitteln Werte. Wir stellen uns gegen jegliche Form von Diskriminierung und schützen lesbische, schwule, bisexuelle, trans*- und inter*geschlechtliche sowie nicht-binäre Menschen vor Anfeindungen und strukturellen Barrieren. Durch die Kooperation mit dem LSVD Berlin-Brandenburg und seinen Expert*innen werden wir diese Anstrengungen fortsetzen und das Thema noch tiefer in unsere Mitgliedsorganisationen und die Sportmetropole tragen.“

Der LSVD als größte Bürgerrechts- und Selbsthilfeorganisation für queere Menschen und der Landessportbund Berlin arbeiten schon seit einigen Jahren im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungen und Projekten erfolgreich zusammen. Nun berät der LSVD Berlin-Brandenburg den LSB Berlin noch intensiver zu Veränderungen in den Verbandsstrukturen, einer inklusiven und zielgerichteten Kommunikation nach außen, wie auch bei der Gestaltung von Aus-, Fort- und Weiterbildung zum Thema.

„Ob wir es so wollen oder nicht, im Sport sind Bilder von bestimmten Körpernormen und (zwei)geschlechtlichen Anforderungen bis heute sehr präsent. Daraus resultieren queerfeindliche Strukturen. Um langfristig etwas zu verändern, braucht es nicht nur Empowerment und Engagement von unten, sondern auch vorgegeben und gelebt werden von den Sportverbänden“, so Mia Schumacher, Vorstandsmitglied des LSVD Berlin-Brandenburg.

In diesem Jahr wurde eine [gemeinsame Dokumentation von Sportangeboten für queere Menschen](#) veröffentlicht.

Die OUTSPORT-Studie aus dem Jahr 2019 hat gezeigt, wie die Realität für queere Sportler*innen in Deutschland aussieht: So sahen über 90 Prozent der Befragten in Homo- und Transfeindlichkeit ein großes Problem, 16 Prozent haben gar eigene Diskriminierungserfahrungen im Sport machen müssen. Aktuell zeigt außerdem der Umgang mit queeren Menschen bei der Fußball-WM in Katar, wie wichtig der Schutz queerer Menschen vor Diskriminierung im Sport ist.

Erst kürzlich hat der Landessportbund Berlin (LSB) als eine von sechs Organisationen für seine jahrelange Unterstützung der BundesNetzwerkTagung des queeren Sports (BuNT) den Ethikpreis des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) erhalten. Mit dem DOSB-Ethikpreis zeichnet der DOSB seit 2010 alle zwei Jahre eine Persönlichkeit oder eine Gruppe aus, die sich in besonderer Weise um die Förderung der ethischen Werte im Sport verdient gemacht hat - besonders im Bereich der Werteerziehung, des sozialen und ökologischen Engagements oder im Sinne von Fairness und moralischer Integrität.

900.000 Euro für den Vereinssportstättenbau in Thüringen

LSB begrüßt Erhöhung der Förderung für Sportstättenbau im Landeshaushalt (DOSB-PRESSE) Der Thüringer Landtag hat am 22. Dezember in einer Sondersitzung den Thüringer Haushalt 2023 beschlossen - mit einer Erhöhung der Förderung für den Vereinssportstättenbau von 900.000 Euro auf zwei Millionen Euro sowie einer gegenüber dem Haushaltsentwurf aufgestockten Fördersumme für die Kommunen in Höhe von zehn Millionen Euro. Der Landessportbund Thüringen (LSB) hatte sich im Vorfeld für diese Unterstützung durch die Politik nach schwierigen Zeiten für den Vereinssports eingesetzt.

Im Haushaltsentwurf des Freistaats von Anfang Dezember war für die Landesmittel für den vereinseigenen Sportstättenbau noch eine massive Reduzierung ausgewiesen. Dem LSB-Projekt „Förderung des vereinseigenen Sportstättenbaus“ drohte eine Kürzung von bisher 900.000 Euro auf nur noch ein Drittel der bisherigen Summe im kommenden Jahr. Entsprechend groß war die Sorge des Landessportbundes Thüringen, dass von den 75 für das Jahr 2023 vorliegenden Anträgen von Vereinen mit einem Fördervolumen von insgesamt 3,6 Millionen Euro nur ein kleiner Bruchteil überhaupt realisiert werden kann.

Der LSB selbst hatte sich im Vorfeld eine erhöhte Förderung von 1,5 Millionen Euro gewünscht, um Vereine bei der Sanierung und Modernisierung ihrer Sportstätten angesichts deutlich gestiegener Baupreise angemessen zu unterstützen. Dies ist angesichts der Energiekrise umso

wichtiger, da zahlreiche Sportvereine ihre Bauvorhaben nachhaltig und energetisch umsetzen wollen, um ihre Sportstätten kosteneffizienter und zukunftsfähig aufzustellen.

Entsprechend setzte sich der LSB in Gesprächen mit der Politik für die Erhöhung des Titels bzw. zumindest für die stabile Fördersumme ein - mit Erfolg. Im Thüringer Landeshaushalt sind nun sogar zwei Millionen Euro eingeplant. „Wir freuen uns sehr über die Anerkennung der Leistungen der Thüringer Sportvereine und über die notwendige Erhöhung der Mittel. Nur gemeinsam können wir Bewegung und Sport stärken. Und nur mit modernen Sportstätten können Vereine ihren entscheidenden Beitrag für die körperliche und psychische Gesundheit der Thüringer Bevölkerung leisten“, so der LSB-Präsident Prof. Dr. Stefan Hügel. Jetzt steht noch die finale und hoffentlich zeitnahe Freigabe der Mittel durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport - der LSB gibt sich aber optimistisch.

Weiterer Erfolg auch für den vereinsbasierten Sport: die Fördersumme für die Kommunen und Investitionen in ihre Sportstätten blieb stabil bei zehn Millionen Euro für das Jahr 2023. Der ursprüngliche Haushaltsentwurf sah vor, diesen Titel zu halbieren, neue Sanierungsmaßnahmen wären so nicht möglich gewesen. Zudem soll der Titel bis 2026 zumindest bei dieser Höhe bleiben. Die Mehrzahl der Thüringer Sportanlagen liegt in Trägerschaft von Kommunen und Landkreisen – der Sanierungstau aller Sportstätten beläuft sich in Thüringen auf etwa rund eine Milliarde Euro.

LSB-Präsident Prof. Dr. Stefan Hügel bedankt sich bei den Landtagsabgeordneten und sportpolitischen Sprechern der Fraktionen, die nach einigen Debatten bei der Haushaltsabstimmung die Gelder für den Sport durch entsprechende Änderungsanträge zum Haushaltsentwurf auf den Weg brachten.

IGS Mainz-Bretzenheim wird Partnerschule des Leistungssports

Neues Zertifikat löst den Titel der „Sportbetonten Schule“ ab

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) und das Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz haben der Integrierten Gesamtschule Mainz-Bretzenheim (IGS) am Mittwochnachmittag offiziell das heiß begehrte Schild „Partnerschule des Leistungssports“ überreicht. Das neue Zertifikat löst damit den Titel der „Sportbetonten Schule“ ab, den die IGS jetzt mehr als zehn Jahre innehatte.

Neben der IGS Mainz-Bretzenheim, die sich zudem seit dem Jahr 2010 „Eliteschule des Fußballs“ nennen darf, haben bis jetzt nur zwei weitere Schule in Rheinland-Pfalz alle Bedingungen dafür erfüllt, um das Zertifikat „Partnerschule des Leistungssports“ zu erhalten - das Trierer Max-Planck-Gymnasium und das Zweibrücker Hofenfels-Gymnasium.

„Im Jahr 2006 sind wir Ganztagschule geworden und in diesem Rahmen wurde eine Klasse pro Jahrgang als Sportklasse festgelegt“, machte Stefan Klören, Ex-Fußballer und hoch geschätzter Sportzweigleiter an der IGS, deutlich. Einen Leistungskurs „Sport“ habe man schon immer gehabt. „Wir sind dann zur sportbetonten Schule ernannt worden, das hat sich langsam entwickelt“, so Klören weiter. Man habe „flott Quereinsteiger bekommen“. Wie die späteren Olympiateilnehmer Moritz Moos vom Mainzer Ruder-Verein oder Speerwerfer Julian Weber vom USC Mainz. Doch, so der 52 Jahre alte Niersteiner: „Für die Sportler, die nicht Fußball spielen,

mussten wir improvisieren - da hatten wir keine Fördermittel.“ So habe man es jahrelang „eher mit viel Liebe“ hinbekommen, „ein Zuhause für Leistungssportler“ zu sein. „Diese Neu-Zertifizierung ist für uns ein Quantensprung“, so Stefan Klören. „Weil wir jetzt auch Möglichkeiten haben, Nachhilfe für die Leistungssportler anzubieten. Und weil wir einen Athletik-Trainer bezahlen können - wir haben mittlerweile auch einen tollen Athletikraum an der Schule.“ Dank der Fördermittel von LSB und Ministerium für Bildung in Höhe von bis zu 10.000 Euro pro Schuljahr könne man den hoffnungsvollen Talenten somit deutlich mehr bieten als warme Worte.

Volker Weiß, Schulsportreferent im Ministerium für Bildung, bezeichnete Klören als „einen dieser positiv Verrückten, die so eine Sache nach vorne treiben“. Für das Ministerium sei klar gewesen, „dass die Vereinbarung von sportlicher und schulischer Leistungskarriere immer komplizierter geworden ist“, sagt Weiß. „Daher haben wir mit dem LSB überlegt, wie wir Schulen gezielter fördern können, die großes Engagement aufbringen.“ Gemeinsam habe man einen Kriterienkatalog entwickelt, ein Bewerbungsverfahren eröffnet und eine detaillierte Prüfung vorgenommen. Dabei habe man gesehen, „wie gut diese Schule aufgestellt ist“. Die IGS Mainz-Bretzenheim sei mit dem neuen Zertifikat nun völlig zurecht eingruppiert „zwischen einer normalen Partnerschule des Sports und einer Eliteschule des Sports“. Weiß wörtlich: „Es darf in Rheinland-Pfalz maximal fünf Partnerschulen des Leistungssports geben - und es gibt aktuell genau drei. Weil wir gesagt haben, dass das diese Anerkennung wirklich etwas Besonderes sein muss.“ Am Ende sei es ein „eindeutiges Votum“ gewesen, „dass wir diese Schule auf jeden Fall zertifizieren möchten“. Nun sei man „im Ministerium sehr gespannt, wie die Athleten sich entwickeln“.

Das sind ganz sicher auch die Verantwortlichen beim Landessportbund um Leistungssport-Abteilungsleiter Thomas Kloth und Leistungssport-Referentin Melanie Heß. „Das persönliche Engagement, dass hier an den Tag gelegt wird, ist mir besonders aufgefallen“, betonte Heß. Dies ermögliche den Nachwuchsathleten, „Schule und Sport bestmöglich unter einen Hut zu bringen - denn das ist für alle Beteiligten nicht immer einfach. Wir freuen uns, dass wir jetzt Fördermittel zur Verfügung stellen können, die es ermöglichen, die Athleten gezielt zu unterstützen“. Die Zertifizierung ist gültig bis zum Schuljahr 2025/26. „Wir müssen was tun, um dann wieder eine neue Zertifizierung zu erhalten“, weiß Schulleiter Roland Wollowski.

Über 360.000 Euro für Vereine des Sportbundes Pfalz ausgezahlt

Sonderzuschuss für Unfall- und Haftpflichtversicherung

(DOSB-PRESSE) Kurz vor Ablauf des alten Jahres 2022 durfte der Sportbund Pfalz mit Sitz in Kaiserslautern seinen Mitgliedern noch eine ganz besondere Freude bereiten: Mehr als 360.000 Euro flossen zusätzlich in die Kassen der Vereine. Das Geld stammt aus haushaltseigenen Mitteln, welche im Laufe des Jahres nicht verausgabt wurden.

Einen Sonderzuschuss in Höhe von insgesamt 220.000 Euro gab es zur Sportversicherungsprämie der Unfall- und Haftpflichtversicherung: Der Sportbund Pfalz konnte seinen Mitgliedsvereinen Ende 2022 die Versicherungsbeiträge für Kinder und Jugendliche voll erstatten, die für Erwachsene anteilmäßig.

Darüber hinaus gab es eine zusätzliche Zahlung an alle Vereine mit gemeldeten lizenzierten Übungsleitern in Höhe von 30,00 Euro pro Übungsleiter*in. An 800 Vereine gingen dadurch noch einmal insgesamt über 130.000 Euro. »Die Sonderzahlungen wurden automatisch an all diejenigen Vereine ausgezahlt, welche die vorgegebenen Mindestmitgliedsbeiträge erheben, eine Antragstellung war nicht nötig. Diese unbürokratische Hilfe kann jeder Verein gut gebrauchen.«, ist sich Dr. Falko Zink, Vizepräsident für Finanzen beim pfälzischen Dachverband, sicher.

Auch im Bereich der Jugendarbeit konnten Sonderzahlungen getätigt werden: Insgesamt 105 Vereine, die im Laufe des Jahres 2022 bereits Veranstaltungen bei der Sportjugend Pfalz angemeldet und durchgeführt hatten, konnten mit insgesamt 10.000 Euro zusätzlich unterstützt und so für ihre Jugendarbeit belohnt werden.

„Wir freuen uns sehr, unsere Mitglieder in den aktuell schwierigen Zeiten - aus der Corona-Pandemie hinein in die Energiekrise - zusätzlich unterstützen zu können und ihre aktive Vereinsarbeit zu belohnen.“, freut sich Sportbund Pfalz-Geschäftsführer Asmus Kaufmann über die Sonderzahlungen.

Der Pfalzsport startet ins Jahr 2023

Bereits Ende November ist das Halbjahresprogramm 01.2023 des Sportbundes erschienen, welches bis Mitte Juli Gültigkeit hat. Darin sind die Aus- und Fortbildungen sowie nützliche Hinweise für die Vereinsarbeit aufgeführt. Das Programm ist den Vereinen bereits zugegangen. Es kann aber auch kostenlos beim Sportbund in Kaiserslautern unter genauer Angabe der Postadresse per E-Mail an E info@sportbund-pfalz.de angefordert werden und steht darüber hinaus online als Download unter www.sportbund-pfalz.de zur Verfügung.

DLV plant Neuerungen im Bereich Leistungssport

Resultat weitreichender Analysen der Saison 2022

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Leichtathletik Verband (DLV) hat sich im Nachgang der Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Eugene 2022 und der Leichtathletik-Europameisterschaften in München mit einer umfassenden Analyse befasst. Dies erfolgte disziplinspezifisch durch die verantwortlichen DLV-Trainer- und Kompetenzteams.

Bei der Aufarbeitung der Saison wurden weiterhin in zahlreichen Workshops mit mehr als 80 kompetenten Insidern, darunter auch Wissenschaftler wie Prof. Dr. Jan Mayer, Prof. Dr. Karsten Hollander oder Prof. Dr. Veit Wank sowie Trainer, Vertreter aus den Landesverbänden und Vereinen, Athletenmanager und auch Athletinnen und Athleten wie Gina Lückenkemper, Thomas Röhler, Richard Ringer und Christoph Harting, vielfältige Ideen erarbeitet, die schwerpunktmäßig die Weiterentwicklung des Leistungssports betreffen.

Dabei erfolgte eine umfassende Einbeziehung vieler Bereiche des Verbandes wie Athletenförderung, Kommunikationsprozesse, Wettkämpfe, Leistungssportstrukturen, Nachwuchsentwicklung, Netzwerk Gesundheit, Netzwerk Wissenschaft sowie Mannschaftsleitung.

„Das tolle Abschneiden der Leichtathletinnen und Leichtathleten bei der Wahl zum ‚Sportler des Jahres 2022‘ wird uns für die Herausforderungen der neuen Saison beflügeln. Gleichzeitig wissen wir natürlich auch, dass wir hart arbeiten müssen, um den Anschluss an die Weltspitze wieder zu schaffen. Unter anderem stimmte beim Abschneiden in Eugene die Fokussierung zwischen DM, Weltmeisterschaften und den kurz darauf stattfindenden Europameisterschaften nicht. Hinzu kamen zahlreiche Corona-Fälle sowie das Fehlen von Leistungsträgern durch Verletzung. Mit einem umfassenden Maßnahmenpaket wollen wir den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft der Leichtathletik in Deutschland legen, um schon 2023 bei der WM in Budapest besser abzuschneiden“ sagte DLV-Präsident Jürgen Kessing.

Übergreifende Steuerung der Leistungssportstrukturen

Eine wichtige Personalie wurde als Resultat dabei von Präsidium und Vorstand beschlossen: Der DLV wird schon möglichst im ersten Quartal 2023 einen Sportdirektor verpflichten, der die übergreifende Steuerung der Leistungssportstrukturen im Sinne einer Managementfunktion gestalten wird. Dieser trägt die Verantwortung für den Leistungssport. Dazu gehören die Steuerung, die Leistungsförderung, das Bundesstützpunktsystem und die Personalentwicklung im sportlichen Bereich.

Der Sportdirektor wird in enger Zusammenarbeit mit Annett Stein die Ausrichtung des Bereiches Leistungssport definieren. Die Chef-Bundestrainerin wird dadurch administrativ entlastet und kann sich somit noch konsequenter auf die Organisation der Trainingsprozesse sowie auf die Leitung des Bundestrainerteams konzentrieren.

Darüber hinaus wurde zur Unterstützung der Chefbundestrainer Nachwuchs Klaus Brill zum besonderen Beauftragten für den Bereich Nachwuchsleistungssport (Landesverbände, Vereine) benannt. Er entwickelt in enger Zusammenarbeit mit den Landesverbänden und Vereinen die Talent- und Nachwuchsförderung weiter und nimmt zudem die Funktion des Sprechers der Kommission Leistungssport wahr.

Top-Fünf-Platzierung weltweit bis Olympia 2028 anvisiert

Ziel des Verbandes ist es, bis zu den Olympischen Spielen 2028 in Los Angeles (USA) international eine Top-Fünf-Platzierung der Nationenwertung zu erreichen. Hierzu wurden bereits zahlreiche Maßnahmen initiiert. Im Bereich Athletenförderung wurde die Bildung eines „DLV Top Teams“ im Hinblick auf die kommenden Olympischen Spiele 2024 beschlossen. Darüber hinaus wird es ein „DLV Team Future“ geben, welches perspektivisch für die Olympischen Spiele in Los Angeles aufgebaut werden soll. Die Athlet*innen und Trainer*innen dieser Teams werden in Zukunft über eine noch individuellere und umfassendere Begleitung im Training und im Athletenservice gezielt gefördert. Im Bereich der dualen Karriere sollen die jungen Athlet*innen des Nachwuchskaders eine frühzeitige Begleitung bei der Entwicklung einer beruflichen Perspektive nach der aktiven Laufbahn erfahren.

Kommunikation zwischen DLV-Trainern und Heimtrainern verbessern

Auch die Förderung der Trainer will der DLV in Zukunft weiter optimieren. Hierzu sind unter anderem Maßnahmen im Bereich des Wissensmanagements in der Verantwortung der DLV-Akademie beschlossen worden, welche ein besonderes Augenmerk auf die Weiterentwicklung

der sportfachlichen und der überfachlichen Kompetenzen (Soft-Skills) des aktuellen Trainerteams und der nächsten Trainergeneration legen. Das „Next Coach“-Programm und das Referendariat für DLV-Trainer sollen den anstehenden Generationswechsel erleichtern. Durch Mentorenprogramme und den internationalen Austausch mit anderen Verbänden und Institutionen erhalten junge Trainer die bestmögliche Ausbildung. Darüber hinaus stehen Kooperationen im Sinne einer akademischen Trainerausbildung auf der Agenda des DLV. Außerdem soll die Kommunikation zwischen DLV- und Heimtrainer*innen sowie den Vereinen weiter verbessert werden, um die Leistungsentwicklung der Athlet*innen bestmöglich zu gestalten.

Im Bereich Nationalmannschaft wurde die Anpassung der Kaderbildungskriterien und der Nominierungsrichtlinien für die internationalen Meisterschaften im Sinne eines höheren Leistungsanspruchs vereinbart.

Eine Weiterentwicklung soll auch im Netzwerk Gesundheitsmanagement erfolgen. Es sind fachliche Ergänzungen, eine verstärkte Interaktion mit anderen Wissenschaftsbereichen und die weitere Implementierung des Athleten-Monitorings geplant.

Der Kommunikationsprozess mit Athlet*innen wird unter Einbindung moderner digitaler Tools weiterentwickelt. Hier spielt die DLV TrueAthletes App eine wichtige Rolle.

„Der DLV befindet sich in einem komplexen Change-Prozess. Neue Funktionen und Rollen müssen gelernt werden und sich etablieren. Unser Ziel ist es, einen kompetenten, zukunftsorientierten und leistungsstarken Verband zu formen. Neben den sportlichen Aufgaben wollen wir in Zukunft die Marke DLV weiterentwickeln und als Verband gesellschaftspolitisch noch stärker Position beziehen“, erklärt der DLV-Vorstandsvorsitzende Idriss Gonschinska.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Umfrage zu DOSB-Presse weiterhin offen

(DOSB-PRESSE) Bereits in der vergangenen Ausgabe hat das Team der DOSB-Presse dazu aufgerufen, sich an der Umfrage zu beteiligen. Die Beantwortung der Fragen zu Nutzungsverhalten, Wünschen und Kritik dauert nur wenige Minuten und hilft uns bei der Verbesserung unseres Newsletter-Service.

Wir freuen, wenn Sie sich die Zeit nehmen und an der Umfrage teilnehmen.

[Hier geht es zur Umfrage](#)

Ausschreibung VDS-Nachwuchspreis wird verlängert

Einsendeschluss ist der 15. Februar 2023

(DOSB-PRESSE) „Deutschland in Bewegung bringen“ ist das Thema des vom DOSB geförderten Preises des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS). Der Einsendeschluss wurde bis zum 15. Februar 2023 verlängert.

Mehr als zwei Jahre Coronapandemie haben tiefe Spuren hinterlassen, der Bewegungsmangel in der Bevölkerung hat sich weiter verschärft mit enormen Folgen für das physische und psychische Wohlbefinden.

Bewegung und Sport spielen aus gesundheitlicher, aber auch sozialer Sicht eine wichtige gesellschaftliche Rolle. Sport gehört zur sozialen Daseinsvorsorge, er sorgt für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Das Thema des vom DOSB geförderten Berufswettbewerbes des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS) für Nachwuchsjournalist*innen heißt deshalb in diesem Jahr: Deutschland in Bewegung bringen.

Der VDS-Nachwuchspreis wird vom DOSB mit insgesamt 4.500 Euro unterstützt. Der Sieger erhält 2.000 Euro, der Zweitplatzierte 1.500 Euro und der Drittplatzierte 1.000 Euro.

Eingereicht werden können Beiträge zum Thema „Deutschland in Bewegung bringen“ in allen Darstellungsformen und aus allen Kanälen. Sowohl Zeitungsbeiträge, TV- oder Videobeiträge, Online-Veröffentlichungen wie Blog-Beiträge oder Hörfunkberichterstattung sind möglich. Mitmachen können sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen. Alle Teilnehmer*innen müssen Jahrgang 1995 oder jünger sein.

Teilnahmebedingungen für den vom DOSB geförderten VDS-Nachwuchspreis:

- Der Beitrag muss zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 2022 veröffentlicht worden sein.
- Der Wettbewerb ist offen für alle Nachwuchsjournalist*innen bis zum Jahrgang 1995 oder jünger; auch für (Noch-)Nicht-VDS-Mitglieder.
- Die Entscheidung der Jury ist endgültig und unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Rücksendung eingesandter Datenträger erfolgt nicht.
- Bei der Definition von Sport gilt die DOSB-Satzung und es sind die ethischen Maßstäbe des DOSB zugrunde zu legen.
- Die Teilnahme am VDS-Berufswettbewerb setzt voraus, dass die vorstehenden Bedingungen anerkannt werden. Arbeiten können abgelehnt werden, wenn sie nicht der Ausschreibung entsprechen.
- Die prämierten Beiträge werden ausschließlich für den Wettbewerb und seine publizistische Auswertung durch den VDS und den DOSB genutzt.
- Die Teilnehmer können keinen Anspruch auf Honorar erheben.

Einsendeschluss für die VDS-Berufswettbewerbe ist der 15. Februar 2023.

Einsendungen sind per E-Mail, mittels WeTransfer o.ä. oder auf dem Postweg möglich und müssen enthalten:

- ein pdf oder Druckexemplar des veröffentlichten Beitrages (wenn Zeitungsartikel oder Online-Veröffentlichung) bzw. einen Mitschnitt der Sendung/des Beitrags (wenn TV- oder Hörfunkbeitrag)
- den Artikel in Word oder als pdf für die Jury (bei TV- oder Hörfunkbeitrag zusätzlich zum Video-/Audio-File bitte eine Abschrift), Verfasser und Medium dürfen hier nicht erkennbar sein
- ein Begleitschreiben mit Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum des Autors, Name des Beitrags, Erscheinungsdatum und -ort

- Als Datenträger für Beiträge, die per Post eingesandt werden, muss ein USB-Stick verwendet werden.

Die Einsendungen sind zu richten an:

Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) e.V.
Stichwort: DOSB-/VDS-Preis „Deutschland in Bewegung bringen“
Erlenweg 7
56283 Halsenbach
E-Mail: office@sportjournalist.de

Bundesweiter Schwimmbabzeichentag am 21. Mai 2023

Deutscher Schwimm-Verband mit Initiative für mehr Sicherheit am Wasser

(DOSB-PRESSE) Mit einem Aktionstag will der Deutsche Schwimm-Verband zusammen mit anderen Schwimmsport treibenden Verbänden auf die gesellschaftlich wichtige und relevante Arbeit der Vereine aufmerksam machen. Schwerpunkt sind die Themen Sicherheit beim Schwimmen, Schwimmbildung und Schwimmbäder.

Initiatoren des Aktionstages sind der Hessische Schwimm-Verband und die DLRG Hessen, welche den Aktionstag 2022 in Hessen und weiteren südlichen Bundesländern ins Leben gerufen und erfolgreich durchgeführt haben. Aufgrund der positiven Resonanz hat sich der Deutsche Schwimm-Verband mit seinen Landeschwimmverbänden entschlossen, dieses Event mit allen schwimmsporttreibenden Verbänden wie der DLRG, der Wasserwacht, dem Bundesverband Deutscher Sporttaucher, dem ASB und mit der Unterstützung des Bundesverbandes Deutscher Schwimmmeister bundesweit gemeinsam zu organisieren und durchzuführen.

Am 21. Mai 2023 steht dann die öffentliche Wahrnehmung der schwimmsporttreibenden Vereine in Verbindung mit dem Thema mehr Sicherheit im, auf und am Wasser im Vordergrund. Die Veranstaltung bietet die Gelegenheit, das Netzwerk bzw. die Kontakte auf Landes- und Kommunalebene zu pflegen und zu verbessern, die für den Erhalt und Ausbau der Schwimmbäder an entscheidender Position sitzen. Der DSV unterstützt mit dieser Aktion auch das [Positionierungspapier des DOSB „Energie-Lockdown im Sport verhindern“](#). Unter Punkt 9 heißt es dort: „Der gemeinwohlorientierte Sport unter dem Dach des DOSB sieht sich in der Verantwortung, Energie- und Gasverbräuche zu reduzieren. Sporthallen und Bäder müssen weiterhin geöffnet bleiben, um die sozialen und gesundheitsfördernden Funktionen sicherzustellen.“

Refinanzierung über DOSB-Programm ReStart möglich

Wie im zu Ende gehenden Jahr gibt es viele Möglichkeiten der Refinanzierung. Ein Beispiel ist das DOSB-Programm [„ReStart – Sport bewegt Deutschland“ Säule 2, Modul 1: Starke Aktionen von Starken Vereinen – Sporttage sind Feiertage](#).

4.000 Vereine können 1.000 Euro für Veranstaltungen, für Kooperationen mit weiteren Settings, für themenspezifische Projekte mit z.B. den Schwerpunkten Integration, Inklusion, Gesundheitssport, Sport der Älteren, Frauen, Mädchen und Familien im Sport sowie für Projekte zur Förderung der Schwimmfähigkeit beim DOSB beantragen und erhalten. Ab dem 26. Januar 2023 können Anträge gestellt werden.

[Zum DOSB-Programm ReStart](#)

Antragswerkstatt zu Erasmus+ Sport 2023

Der DOSB und das EOC EU-Büro beraten Vereine und Verbände

(DOSB-PRESSE) Die Antragswerkstatt gilt für Sportvereine und -verbände, die sich in Leitaktion 2 des Erasmus+ Programmes bewerben möchten. Sie findet am 26. Januar 2023 von 10.00 bis 17.00 Uhr in der Geschäftsstelle des DOSB, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main, statt.

Die Antragswerkstatt wird sich lediglich mit der Leitaktion 2 auseinandersetzen, die Kooperationspartnerschaften, kleine Partnerschaften, gemeinnützige Sportveranstaltungen und den Kapazitätsaufbau umfasst. Sie knüpft an das vorangegangene Info-Webinar zu Erasmus+ Sport des EOC EU-Büro/DOSB vom 14. Dezember 2022 an und beschäftigt sich konkret mit der Antragsstellung, sowohl inhaltlich (Was macht einen guten Antrag aus?) als auch technisch (Wie reiche ich den Antrag ein?). Die Teilnehmer*innen werden außerdem die Möglichkeiten haben, ihre Projektideen vorzustellen. Die Informationen des Info-Webinars werden daher vorausgesetzt und richten sich an Vereine und Verbände, die konkret über eine Bewerbung nachdenken. [Hier ist die Aufzeichnung des Webinars zu finden](#). Ein [Überblick über Erasmus+ Sport](#) ist außerdem [auf der DOSB Website](#) veröffentlicht.

Die Antragswerkstatt ist kostenfrei. Reise- und ggf. Übernachtungskosten müssen selbst getragen werden. Übernachtungsmöglichkeiten gibt es u.a. im Lindner Sport Hotel oder im LSB Hessen (beide in der Nachbarschaft des DOSB). Die Teilnehmer*innenzahl ist auf maximal 15 Personen begrenzt, um gut in der Gruppe zusammenarbeiten zu können. Wer an der Antragswerkstatt teilnehmen möchte, sendet bitte bis spätestens 13. Januar eine E-Mail an Andreas Bold bold@euoffice.eurolympic.org.

Ausstellung „Lebensläufe. Verfolgung und Überleben im Spiegel“

Holocaust-Zeitzeuge und Olympiateilnehmer Ladany zu Gast in Akademie des Sports

(DOSB-PRESSE) Die Akademie des Sports im LSB Niedersachsen wird im Januar und Februar 2023 mit der Ausstellung „Lebensläufe. Verfolgung und Überleben im Spiegel der Sammlung von Shaul Ladany“ in ihren Räumlichkeiten die Lebensgeschichte eines Sportlers zeigen, der zweimal antisemitisch motivierten Terror überlebt hat. Die Eröffnung wird am 19.01.2023 ab 17.30 Uhr im Beisein von Shaul Ladany erfolgen.

Der zweifache Olympiateilnehmer und Weltrekordler über 50 Meilen Gehen Shaul Ladany überlebte 1944 das KZ Bergen-Belsen und 1972 die Geiselnahme der israelischen Olympia-

mannschaft durch palästinensische Terroristen bei den Olympischen Spielen in München. Seit seinem 13. Lebensjahr sammelt Shaul Ladany originale Dokumente aus dem Konzentrationslager Bergen-Belsen, später auch Objekte zum Attentat von München. So entstand die nach Qualität und Umfang einzige Privatsammlung dieser Art, die ein Überlebender des KZ Bergen-Belsen zusammengetragen hat. Teile der Sammlung werden nun, ergänzt um kontextualisierende Informationen, in einer von der Gedenkstätte Bergen-Belsen gestalteten Ausstellung in der Akademie des Sport präsentiert. Die Ausstellung wird als Leihgabe von der Gedenkstätte Bergen-Belsen zur Verfügung gestellt.

Neben einem Gespräch mit Shaul Ladany wird an einer moderierten Gesprächsrunde u. a. der Beauftragte der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland, Dr. Felix Klein, teilnehmen und es werden ein Begleitband zur Ausstellung sowie eine didaktische Handreichung mit Materialien zum Thema „Kontinuitätslinien des Antisemitismus“ erstmals öffentlich präsentiert. Sie wurden von der Direktorin der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten und Leiterin der Gedenkstätte Bergen-Belsen, Frau Dr. Elke Gryglewski, und der Leiterin der Bildungsabteilung der Gedenkstätte Bergen-Belsen, Frau Katrin Unger, erstellt.

Interessierte können sich kostenfrei anmelden.

Alle Infos: <https://www.akademie.lsb-niedersachsen.de/programm/akademie-gespraech/lebenslaeufer>

Lu-Röder-Preis: Bewerbungsfrist endet am 28. Februar

Auszeichnung des LSB Hessen für besonderen Einsatz für Frauen

(DOSB-PRESSE) Seit 1988 verleiht der Landessportbund Hessen (lsb h) jedes Jahr den Lu-Röder-Preis. Ausgezeichnet werden Frauen, die sich überregional für die Förderung von Frauen im organisierten Sport einsetzen. Im Verein, Sportkreis oder Verband - beispielsweise durch die Übernahme von Führungspositionen, sportpolitisches Engagement oder den Aufbau eines sozialen Projekts. Wer sich auf die aktuelle Ausschreibung bewerben möchte, muss seine Unterlagen zusammen mit einem Empfehlungsschreiben des zuständigen Sportkreises oder Verbandes beim Landessportbund Hessen (lsb h) einreichen. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2023.

Erstmals verliehen wurde der Lu-Röder-Preis im Jahr 1989. Seitdem wurden auf 34 Verleihungsveranstaltungen insgesamt 43 Preisträgerinnen ausgezeichnet. Seit 2018 gibt es zwei Kategorien - „Engagierter Nachwuchs“ (dotiert mit 1.000 Euro) und „Vorbild/Lebenswerk“ (1.500 Euro).

Der Preis erinnert an eine Frau, die zwischen 1973 und 1987 dem lsb h-Präsidium angehörte. Zu einer Zeit, als es eine Seltenheit war, dass Frauen in Führungspositionen Verantwortung übernahmen. Lu Röder (1921 - 1987) war Vordenkerin und kämpfte unermüdlich - auch in vielen anderen Ämtern - für Strukturen, von denen Frauen nachhaltig profitiert haben. Sie setzte sich einerseits für das selbstbestimmte Sporttreiben von Frauen ein und ermutigte Frauen andererseits, Führungspositionen im Sport zu übernehmen. Dafür entwickelte das langjährige Mitglied der TG Darmstadt Konzepte und Qualifizierungsmaßnahmen.

Wie wichtig das besondere Engagement von Frauen für Frauen ist, verdeutlicht Isb h-Präsidentin Juliane Kuhlmann: „Sie leisten nicht nur wertvolle Basisarbeit, sondern sind auch Vorbilder für Frauen, die bislang nicht den Mut hatten, sich selbst im Sport zu engagieren.“ Wie wichtig dieses Engagement ist, untermauert die erste hessische Sportchefin mit einem Blick auf das Geschlechterverhältnis im organisierten Sport. „Keiner unserer 23 Sportkreise hat eine Frau als Vorsitzende, auf Vorstandsebene sind von 68 Mitgliedern nur 19 weiblich.“ Auch in den Verbänden und Vereinen seien Frauen in Führungspositionen weiterhin deutlich unterrepräsentiert. „Deutschlandweit betrachtet hat nicht einmal jeder fünfte Verein eine Vorsitzende. Nur etwa ein Viertel der Vereine haben einen Vorstand, der mindestens zur Hälfte aus Frauen besteht“, mahnt Kuhlmann.

Die [Bewerbungsformulare](#) finden sich online. Alternativ können sie im Isb h bei Ute Hoyer per E-Mail (uhoyer@lsbh.de) angefordert werden.

Diskussionsrunde „Was folgt nach Katar?“

1. FC Köln und Deutsches Sport & Olympia Museums zur Verantwortung des Sports (DOSB-PRESSE) Was folgt nach und aus Katar? Das Weltfest des Fußballs hat Fragen aufgeworfen, die über den Abpfiff hinaus die Gemüter bewegen.

Die vielfache Kritik an den politischen und sozialen Gegebenheiten im Gastgeberland und die kontroverse Diskussion um die Frage angemessener Reaktionen, nimmt zumindest die Verantwortungsträger in Sport, Politik und Gesellschaft in die Pflicht, aus den gemachten Erfahrungen Konsequenzen für die Zukunft abzuleiten.

Wenn sich Deutschland auf die Austragung der Fußball-Europameisterschaft 2024 vorbereitet und sich zudem auf den Weg machen will, sich wieder einmal um die Ausrichtung der Olympischen Spiele zu bewerben, dann ist mehr als ohnehin die Frage nach der politischen und moralischen Verantwortung des Sports aufgeworfen.

Knapp vier Wochen nach dem Finale von Katar bemühen sich der 1. FC Köln und das Deutsche Sport & Olympia Museum am Donnerstag, 12. Januar 2023, um 19.00 Uhr im Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln um Antworten auf unterschiedliche Perspektiven und Expertisen. Auf dem Podium begrüßen Dr. Andreas Höfer, der Direktor des Deutschen Sport & Olympia Museums und Eckhard Sauren, Vizepräsident des 1. FC Köln unter anderem Markus N. Beeko, Generalsekretär von Amnesty International, Fußball-Welt- und Europameisterin Sonja Fuss, DFB-Präsident Bernd Neuendorf, Prof. Dr. Jürgen Mittag von der Deutschen Sporthochschule und Dr. Werner Wolf, Präsident des 1. FC Köln.

Weitere Informationen unter info@sportmuseum.de.

Lehrgang zur Prüfung von Sportstätten und Sportgeräten

Qualifizierungsmaßnahme der Stiftung Sicherheit im Sport vom 22. bis 24. März 2023 (DOSB-PRESSE) Sportvereine als Betreiber von Sportstätten und Sportanlagen müssen jedes Jahr eine sicherheitstechnische Hauptinspektion von einer befähigten Person durchführen lassen. Basis sind hierfür die Regelungen zu den Verkehrssicherungspflichten. Zudem tragen die Vereine dazu bei, das Verletzungsrisiko abzusenken und dafür zu sorgen, dass sich Mitarbeitende und Sportler*innen sicher fühlen.

Um die notwendige Qualifikation zu erlangen, bietet die Stiftung Sicherheit im Sport erstmalig eine [Qualifizierungsmaßnahme – Befähigte Person zur Prüfung von Sportstätten und Sportgeräten](#).

Bei dem dreitägigen Präsenzlehrgang kann die notwendige Expertise erworben werden, um die wiederkehrenden Prüfungen durchzuführen. Vermittelt werden die rechtlichen Grundlagen sowie die Fachnormen zu den sicherheitstechnischen Anforderungen an Sportgeräte, Sporthallen und Sportfreiflächen. Die Teilnehmenden erwerben Kenntnisse, um Sportstätten im Außenbereich (Sportfreianlagen) sowie im Innenbereich (Sporthallen) zu prüfen - diese Kombination ist derzeit in Deutschland einzigartig.

Nach der erfolgreich abgelegten Prüfung erhalten die Teilnehmenden ihr Zertifikat als „Qualifizierte Person“. Die Fortbildung findet vom 22.03.2023 bis 24.03.2023 im Sport- und Tagungszentrum in Hachen, Nordrhein-Westfalen, statt. Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie auf der [Website der Stiftung Sicherheit im Sport](#).

Bogen-WM Berlin: Jetzt als Volunteer bewerben!

Freiwillige werden vom 28. Juli bis 7. August 2023 eingesetzt

(DOSB-PRESSE) Im Sommer 2023 schon etwas vor? Ende Juli/Anfang August 2023 kommen die weltbesten Bogenschütz*innen der Welt nach Berlin, um dort ihre Weltmeister*innen und Medaillengewinner*innen zu ermitteln. Der Deutsche Schützenbund (DSB) sucht wieder ehrenamtliche Helfer, die diese Veranstaltung mit ihrem Engagement zu einem unvergesslichen Erlebnis machen.

Gesucht werden Freiwillige für alle Bereiche: Sei es im Wettkampfbereich, in der Organisation, beim Auf- und Abbau usw. Und natürlich erleben die fleißigen Helfer die WM-Stars hautnah „bei der Arbeit“.

Der DSB nutzt seit neuestem die Plattform der German Volunteers - Die Plattform für Volunteering im Sport. Bewerben können sich alle Personen, die zum Zeitpunkt der Weltmeisterschaft 16 Jahre oder älter sind und an mindestens vier zusammenhängenden Tagen zwischen dem 28. Juli und 7. August 2023 verfügbar sind.

Sollten vorab Fragen aufkommen, können sich Interessierte gerne per [E-Mail an Julia Matheis](#) wenden.

[Zum Bewerbungsportal](#)

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Neujahrsbotschaft 2023 von IOC-Präsident Thomas Bach

Liebe Olympische Freundinnen und Freunde,

was für ein Olympisches Jahr liegt nun hinter uns. Jetzt, da wir ein neues Jahr begrüßen, können wir stolz und zufrieden auf das Jahr 2022 zurückblicken. Es war ein Olympisches Jahr, das ebenso erfolgreich wie turbulent war.

Es war äußerst erfolgreich, denn mit den wahrhaft außergewöhnlichen Olympischen Winterspielen Peking 2022 haben wir gemeinsam Geschichte geschrieben. Vor dem Hintergrund politischer Spannungen und einer weltweiten Pandemie standen diese Olympischen Winterspiele vor noch nie dagewesenen Herausforderungen. Trotzdem boten diese Spiele den Athletinnen und Athleten hervorragende Bedingungen in einem absolut sicheren Umfeld.

Die Athleten brachten ihre Dankbarkeit dadurch zum Ausdruck, dass sie die Welt mit noch mehr Einsatz und ihrer Reaktion auf alle Herausforderungen und Widrigkeiten in Erstaunen versetzten. Sie haben uns allen vor Augen geführt, dass das Beste der Menschheit immer dann am stärksten sichtbar wird, wenn wir in Frieden und Solidarität zusammenkommen.

Mit dieser herausragenden Leistung haben sie die Herzen so vieler Menschen berührt. Mehr als zwei Milliarden Menschen auf der ganzen Welt haben die Olympischen Winterspiele Peking 2022 verfolgt. Peking 2022 waren die digitalsten und interaktivsten Olympischen Winterspielen der Geschichte. Die Olympischen Spiele sind weiterhin das attraktivste Sport- und Unterhaltungsereignis der Welt. Dies wird durch unabhängige Studien bestätigt, die rund um Peking vorgenommen worden sind. Sie haben auch gezeigt, dass die Olympischen Ringe nach wie vor eines der weltweit bekanntesten Symbole sind.

„Give Peace a Chance“, „Gebt dem Frieden eine Chance“ - so lautete mein Appell an die politischen Leader in aller Welt in meinen Reden bei der Eröffnungs- und bei der Schlussfeier in Peking. Wie sich herausstellte, waren die Olympischen Winterspiele Peking 2022 nur ein flüchtiger Moment der Hoffnung, dass der Frieden sich in unseren turbulenten Zeiten durchsetzen würde.

Nur drei Tage nach der Schlussfeier in Peking ist Russland in die Ukraine einmarschiert und hat damit den Olympischen Frieden und die Olympische Charta auf eklatante Weise verletzt.

Das IOC verurteilte den Krieg sofort und sanktionierte die Staaten Russland und Belarus sowie ihre Regierungen in einer bisher nie dagewesenen Weise. Diese Sanktionen umfassen u.a. folgende Maßnahmen:

- In Russland und Belarus werden keine internationalen Sportveranstaltungen organisiert oder unterstützt.
- Bei Sportveranstaltungen oder Treffen werden keinerlei nationale Symbole dieser Länder gezeigt.

Diese Sanktionen gegen die Staaten Russland und Belarus und ihre Regierungen müssen und werden weiter in Kraft bleiben.

Gleichzeitig unterstützen wir die Athleten und Mitglieder der ukrainischen Olympischen Gemeinschaft überall mit all unserer Solidarität. Auch im neuen Jahr können die ukrainischen Athleten auf das volle Engagement des IOC und der gesamten Olympischen Bewegung im Zeichen dieser Solidarität rechnen. Wir wollen ein starkes Team des Nationalen Olympischen Komitees der Ukraine bei den Olympischen Spielen Paris 2024 und den Olympischen Winterspielen Milano Cortina 2026 sehen.

Andererseits waren nach dem Ausbruch des Krieges viele Athleten, Nationale Olympische Komitees, Internationale Sportverbände und das IOC politischem Druck und Einmischung ausgesetzt. Einige Regierungen begannen zu entscheiden, welche Athleten an internationalen Sportwettbewerben teilnehmen durften - und welche nicht.

Deshalb mussten wir zusätzlich zu den Sanktionen Schutzmaßnahmen ergreifen, um die Integrität der internationalen Sportwettbewerbe zu gewährleisten. Dies führte dazu, dass wir gegen unsere Mission handeln mussten, die darin besteht, die ganze Welt im friedlichen Wettstreit zu vereinen. Wir mussten Athleten allein aufgrund ihres Passes von der Teilnahme ausschließen.

Dankenswerterweise gab es in der Zwischenzeit viele ermutigende Stellungnahmen und Erklärungen von einzelnen Staats- und Regierungschefs, die unsere einigende Olympische Mission unterstützen.

In diesem Zusammenhang ist die jüngste Verabschiedung der Resolution „Sport als Ermöglicher für nachhaltige Entwicklung“ durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 1. Dezember hervorzuheben.

Diese Resolution unterstreicht, dass der verbindende und versöhnende Charakter großer internationaler Sportveranstaltungen von allen Mitgliedstaaten respektiert werden sollte. Darüber hinaus wurde die Resolution im Konsens von allen Mitgliedstaaten der UN-Generalversammlung verabschiedet, was insofern bemerkenswert ist, als das auch Russland und die Ukraine darunter sind.

Solche ermutigenden Zeichen der Unterstützung geben uns noch mehr Anlass, unsere einigende Mission mit aller Entschlossenheit voranzutreiben - und sie verleihen uns Hoffnung, dass wir damit der Mission des Sports, die ganze Welt im friedlichen Wettbewerb zu vereinen, bald wieder voll gerecht werden können.

In diesem Sinne können wir dem Jahr 2023 mit Hoffnung und Optimismus entgegensehen. Die umfassende Unterstützung für unsere Friedensmission aus allen Bereichen der Gesellschaft zeigt: Die Kraft des Sports als Motor für das Gute in der Welt ist weithin anerkannt - und wird mehr gebraucht denn jemals zuvor. Vor allem in einer Zeit, in der Spaltung und Konflikt gegenüber Dialog und Kooperation an Boden gewinnen - in einer Zeit, in der tragischerweise nicht die Menschen miteinander reden, sondern die Waffen des Krieges sprechen.



2023 ist ein vorolympisches Jahr. Die Athleten werden sich auf die Qualifikation für die Olympischen Spiele Paris 2024 konzentrieren. Wir alle - die Internationalen Sportverbände, die Nationalen Olympischen Komitees, die nationalen Verbände, das IOC und die gesamte Olympische Gemeinschaft - wir alle werden sie unterstützen und ihnen helfen, ihr Bestes zu geben.

Dies tun wir unter anderem mit der Olympischen Qualifikations-Saison, durch die wir die großartigen Leistungen der Athleten auf dem Weg nach Paris 2024 hervorheben. Die Olympische Qualifikations-Saison ist gestartet und hat schon jetzt über 100 Millionen zusätzliche Aufrufe auf den olympischen Social-Media-Plattformen generiert, wodurch auf ganz neue und spannende Weise Werbung für die Athleten und ihre Sportarten gemacht wird.

Ein weiterer Höhepunkt, der veranschaulicht, wie wir neue Horizonte eröffnen und mit unseren Werten neue Zielgruppen erreichen, wird die erste Olympische E-Sport-Woche im Jahr 2023 sein. Die Olympische E-Sport-Woche (Olympic Esports Week), die im Juni nächsten Jahres in Singapur stattfinden wird, ist der nächste große Schritt für uns, um die junge Generation noch stärker anzusprechen und einzubinden.

Dank der hervorragenden Vorbereitung durch das Organisationskomitee Paris 2024 können wir uns auf Olympische Spiele einer neuen Ära freuen: von Anfang bis Ende von der Olympischen Agenda inspiriert. Die Olympischen Spiele Paris 2024 werden inklusiver, jugendlicher, urbaner, nachhaltiger sein - und sie werden die allerersten Spiele mit vollständiger Geschlechterparität sein. Und das alles in einer der schönsten Städte der Welt.

Dieser positive Schwung ist etwas, das wir in das neue Jahr mitnehmen können. Unsere Werte, unsere Solidarität, unsere Einheit, unsere Friedensmission - all das macht unsere geliebte Olympische Bewegung so einzigartig. Dies ist das solide Fundament, auf dem wir unsere Zukunft bauen können - auf dem wir durch den Sport eine bessere und friedlichere Welt errichten können.

Reichen wir uns deshalb die Hände, um schneller, höher, stärker - gemeinsam weiterzumachen.

In diesem wahren Olympischen Geist wünsche ich Ihnen allen ein glückliches, gesundes und erfolgreiches vorolympisches Jahr 2023.

Die Neujahrsbotschaft von IOC-Präsident Thomas Bach [im Video](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

175 Jahre - DTB feiert Gründung von 1848

2023 im Zeichen des Turn-Jubiläums - Geschichte und Gegenwart im Blick

Der Deutsche Turner-Bund feiert im Jahr 2023 ein besonderes Jubiläum, das 175-jährige Bestehen. Am 3. April 1848 erfolgte auf Initiative von August Schärttner, Anführer der republikanischen Hanauer Turner, die Gründung des Deutschen Turner-Bundes in der Niederländisch-Wallonischen Kirche von Hanau. Heute ist der Deutsche Turner-Bund mit 4,6 Millionen Mitgliedschaften in ca. 18.600 Turnvereinen und Turnabteilungen der zweitgrößte Spitzenverband in Deutschland und bietet mit 22 Sportarten eine Vielfalt sowohl als Leistungs-, Wettkampf- und Breitensport wie auch im Freizeit- und Gesundheitssport.

Unter sich immer wieder ändernden Bedingungen hat sich die deutsche Turnbewegung seit 1848 stetig umformiert und blickt demnach auf eine bewegte Geschichte zurück. Sowohl national als auch international hat der Verband im Laufe der Jahre beachtliche Erfolge errungen. Zahlreiche Olympiasieger, Welt- und Europameistertitel, die Organisation internationaler Spitzensportveranstaltungen in Deutschland, Erstellung von Konzepten für Trends im Fitness- und Gesundheitssport im Verein, Kampagnen für das Kinderturnen, erwachsene Neu- und Wiedereinsteiger*innen in den Sport, Bewegungsförderung für Ältere und die Durchführung von 43 Deutschen Turnfesten als zentrale Großveranstaltungen der Turnbewegung, sind hier beispielhaft zu nennen. Das Verbandsjubiläum ist somit nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern auch Anlass, zurückzublicken, Erfolge und Meilensteine sowie die Leistungen der Turnbewegung für die Entwicklung der Gesellschaft deutlich zu machen.

Gleichermaßen ist das Geburtstagsjahr auch Gelegenheit für eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation und die Weichen für eine ebenso erfolgreiche Zukunft zu stellen. Neben seinen sportlichen Aufgaben hat der DTB aktuell eine Strukturänderung angestoßen, um sich auch organisatorisch für die Zukunft aufzustellen. Die Bedeutung der Turn- und Sportvereine ist in unserer heutigen, von gesellschaftlichen Umbrüchen geprägten Zeit, größer denn je. Gerade jetzt heißt es für die Vereine, für die Menschen da zu sein, Profil zu zeigen - und dabei unterstützen der DTB die Landesturnverbände, Turngaue und -kreise sowie Vereine inhaltlich und politisch.

Zum Gedenken an seine Gründung vor 175 Jahren plant der DTB als Veranstaltungen zum einen einen Festakt in der Frankfurter Paulskirche. Zum anderen kehrt der Verband im Rahmen des Deutschen Turntages im November 2023 an seinen Gründungsort Hanau zurück, wo auch ein turngeschichtliches Symposium auf die Bedeutung der Turnbewegung aufmerksam machen wird.

„Der Deutsche Turner-Bund ist in seiner Funktion und Bedeutung heute wichtiger denn je. Für die meisten Menschen legt der DTB durch das Kinderturnen die Grundlage für einen sportlichen Lebensstil. Vom Wettkampfsport über den Fitness- bis hin zum Gesundheitssport bietet der Verband durch seine Vereine Sport und Bewegung für jedes Alter an. Gepaart mit dem sozialen

Miteinander des Vereinslebens erfüllt der DTB einen maßgeblichen Beitrag zur psychischen und physischen Gesunderhaltung der Gesellschaft, dies wurde nicht zuletzt in der Pandemie-Zeit schmerzlich deutlich. Auf diese besondere Bedeutung möchten wir in unserem Jubiläumsjahr hinweisen. Denn 175 Jahre DTB bedeuten zugleich 175 Jahre soziale Verantwortung“, erklärt DTB-Präsident Dr. Alfons Hölzl.

„Bei unseren Jubiläumsfeiern wird der DTB die Turn- und Sportvereine als Orte der Demokratiegeschichte betrachten und ihre heutige gemeinwohlorientierte Vereinskultur würdigen, die kürzlich von der UNESCO Deutschland als „immaterielles Kulturerbe“ anerkannt wurde“, erläutert DTB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Annette Hofmann. Im Revolutionsjahr 1848 haben sich rund 90 weitere Turnvereine gegründet, die 2023 ebenso wie der Badische Turner-Bund und der Schwäbische Turnerbund ihr 175-jähriges Bestehen feiern können.

Historischer Hintergrund Deutscher-Turner-Bund

Kurz nach der Gründung des Turner-Bundes, am 18. Mai 1848, trat die Nationalversammlung als erstes frei gewähltes Parlament in der Frankfurter Paulskirche zusammen. Zahlreiche Turnvereine waren maßgeblich beteiligt an der Revolution von 1848 und im Einsatz für bürgerliche Freiheit und Menschenrechte. „Turnvater“ Friedrich Ludwig Jahn nahm als gewählter Abgeordneter an der Nationalversammlung in der Paulskirche teil. Zudem standen beim Einzug der Abgeordneten zur Nationalversammlung in die Paulskirche Turner in ihrer typischen Turnkleidung Spalier.

An der Revolution von 1848 im Kampf für Freiheit und Demokratie waren die Turnvereine seinerzeit maßgeblich beteiligt, vornehmlich im Süden und Südwesten Deutschlands. Eine Gedenktafel an der Rückseite der Frankfurter Paulskirche erinnert an die Verbindung zur Turnbewegung. Dort heißt es: „Die demokratische Vereinsbewegung der Turner war Teil der Revolution von 1848, die zur Deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche führte. Am 18. Mai 1948, nach der Befreiung vom Nationalsozialismus, kamen Staffelläufer aus Turn- und Sportvereinen der Westzonen und des westlichen Sektors von Berlin zur neu errichteten Paulskirche. Ihr Sternlauf symbolisierte die Hoffnung auf demokratische Freiheit und nationale Einheit.“

Mit der Zerschlagung der Revolution verlor auch die erste Gründung des DTB an Bedeutung. Im Jahr 1868 erfolgte dann in Weimar die Gründung der Deutschen Turnerschaft, deren freiwillige Selbstaflösung 1936 in die Organisation des nationalsozialistischen Sportsystems führte. Die Wiedergründung des Deutschen Turner-Bundes nach dem Zweiten Weltkrieg fand dann am 2. September 1950 in Tübingen statt unter engagierter Mitwirkung des Frankfurter Oberbürgermeisters Walter Kolb, der zum Ersten Bundesvorsitzenden des DTB gewählt wurde.

Das Sportjahr 2023 ist ein sehr „spezielles“ ...

„Die Finals“ im Juni in Düsseldorf und Duisburg

Das Sportjahr 2023 wirft seine Schatten voraus: Es wird ein „spezielles Olympisches Jahr mit den Special Olympics World Games, den 16. Sommerspielen für Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfachbehinderung in Deutschland. Diese Wettkämpfe finden mit etwa 7.000 Aktiven aus knapp 200 Nationen vom 17. bis 25. Juni in Berlin statt. Insgesamt 26 Sportarten stehen bei dieser weltweit größten inklusiven Sportveranstaltung auf dem Programm ... und alle, die Zeit und Interesse haben, können dabei sein - nicht nur als Gäste bei den Wettkämpfen, sondern auch als Volunteers („Freiwillige“).

Schon fast traditionell wird das Sportjahr im Januar eines jeden Jahres eröffnet mit Wintersport und Handball: Vom 11. bis 29. Januar findet in Polen und Schweden die Handball-Weltmeisterschaft der Männer statt: Ob es dort wieder einmal ein „Wintermärchen“ mit dem Titelgewinn der Auswahl des Deutschen Handball-Bundes geben wird wie zuletzt 2007 in Deutschland? Rund zwei Dutzend Weltmeisterschaften stehen in den Terminkalendern der internationalen Sportverbände: Die Frauen-Fußball-WM startet am 20. Juli in Australien und Neuseeland mit dem Team des Deutschen Fußball-Bundes, das zu den Favoritinnen gezählt wird und es hoffentlich bis in das Finale am 20. August schafft ... daraus könnte dann ein „Sommermärchen“ werden.

Zu den Weltmeisterschaften, die in diesem Jahr in Deutschland stattfinden, gehört z.B. die im Rennrodeln am letzten Januar-Wochenende in Oberhof, wo sich vom 8. bis zum 19. Februar die Elite im Biathlon ebenfalls zur WM trifft. Die 16. Faustball-Weltmeisterschaft wird vom 22. bis 29. Juli in Mannheim ausgetragen. Viele andere Sportlerinnen und Sportler müssen (teilweise sehr weit) zu ihren Welt-Titelkämpfen reisen: die Hockey-Herren z.B. nach Bhubaneswar (Indien), während die 20. Weltmeisterschaften im Schwimmen vom 14. bis 30. Juli 2023 in Fukuoka (Japan) stattfinden, wo sie 2021 wegen der Pandemie abgesagt werden mussten.

Der neu hergerichtete Hockeypark in Mönchengladbach ist vom 18. bis 27. August 2023 Austragungsort der Europameisterschaften im Hockey für Damen und Herren, während es für die Volleyball-Europameisterschaft der Frauen vom 15. August bis 3. September mit Deutschland, Belgien, Estland und Italien gleich vier Gastgeberländer für die 24 Mannschaften gibt. Das Team des Deutschen Volleyball Verbandes wird die Gruppenspiele (gegen Aserbaidschan, Griechenland und Schweden) in Düsseldorf austragen.

Apropos Düsseldorf: In der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt und nebenan in Duisburg finden vom 23. bis 26. Juni „Die Finals“ mit der deutschen Elite statt. In insgesamt 18 Sportarten, darunter Leichtathletik, Turnen und Schwimmen, aber auch z.B. Taekwondo, Judo und Triathlon sowie Kanu, Klettern und Bogensport werden die diesjährigen Deutschen Meistertitel vergeben, bevor z.B. die besten Frauen und Männer des Deutschen Leichtathletik-Verbandes um Gold, Silber und Bronze bei den Weltmeisterschaften im Laufen, Springen und Werfen vom 19. bis 27. August in Budapest unterwegs sein werden.

Und sonst? Natürlich viel Fußball in unterschiedlichen Wettbewerben national und international, aber diesmal ohne eine Weltmeisterschaft ... ferner die Thüringen-Rundfahrt als das größte und

bedeutendste deutsche Frauen-Etappenrennen in der 35. Auflage ... der Große Preis von Deutschland im Motorsport auf dem Sachsenring ... die Kanu-Sprint WM in Duisburg ... die Invictus Games (Versehrtenspiele) in Düsseldorf ... die Weltmeisterschaft in den Disziplinen ShowDance Standard und den lateinamerikanischen Tänzen in Leipzig ... bevor dann vom 4. Dezember 2023 bis 3. Januar 2024 die Darts-WM in London und vom 29. Dezember 2023 bis 7. Januar 2024 die Skispringer im Rahmen der Vierschanzentournee den Sportkalender „jahresübergreifend“ abrunden.

Bis dahin gilt: Ganz Sportdeutschland wünscht allen aktiven Athletinnen und Athleten den größtmöglichen (und stets verletzungsfreien) Erfolg!

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Willi Kuhweide feiert 80. Geburtstag

Der Berliner Wilhelm („Willi“) Kuhweide, einer der weltbesten Segler seiner Zeit, feierte am Freitag, 06. Januar 2023, seinen 80. Geburtstag. Willi Kuhweides größter olympischer Erfolg war in der Finn-Dinghy-Klasse bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio, wo er die Goldmedaille gewann. Bei seinen fünften und letzten Spielen 1984 in Los Angeles war er Fahnenträger der deutschen Olympiamannschaft. Hier belegte er Platz acht, nachdem er in Montreal Rang sechs erreichte und 1968 in Mexico-City 15. geworden war. Willi Kuhweide errang in den 1960er und 1970er Jahren insgesamt vier Welt- und drei Europameistertitel. Weitere acht Titel als deutscher Meister gehören ebenso zu den Erfolgen seiner großartigen Wassersportkarriere wie der zehnmalige Gewinn der Kieler Woche, wo er letztmalig 1983 teilnahm.

Bei den Olympischen Spielen 1972 München bzw. in Deutschland, deren Segel-Wettbewerbe damals in Kiel ausgetragen wurden, war Kuhweide Bronzemedallengewinner. Der Wassersportler vom Berliner Verein Seglerhaus am Wannsee startete in der Kieler Förde zusammen mit Karsten Meyer aus Hannover in der Starboot-Klasse. In dieser offenen Klasse, für die auch Frauen zugelassen waren, starteten jedoch ausschließlich 36 Männer aus 18 Nationen in den sieben Regatten. Am Ende landete das Team Kuhweide/Meyer mit gleicher Punktzahl (44,4) vor dem Komma hinter dem schwedischen Silber-Team Petterson/Westerdahl (44,0); Olympiasieger wurden Forbes/Anderson (28,1 Punkte) aus Australien.

In einer Bestenliste, die Punkte für Medaillen in den wichtigsten Segel-Wettbewerben vergibt, wurde Willi Kuhweide bis 1987 als bester Finnjollen-Segler gewertet. Der Jubilar wurde im Jahre 2011 in die Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen. Beruflich arbeitete er als Pilot und später als Ausbilder von Piloten für die Lufthansa. Heute lebt Willi Kuhweide im US-Bundesstaat Arizona und in der Schweiz.

Wie er selbst zum Segeln gekommen ist, darüber hat er vor ein paar Jahren in einem Interview gesagt: „Das ist quasi angeboren durch die Tatsache, dass meine Eltern schon gesegelt sind. Ich bin auf einem acht Meter R-Boot, was damals hier auf dem Wannsee das größte Schiff war, groß geworden. Von meinem Vater habe ich Segeln gelernt. Viele Male in meiner Laufbahn kam die Frage, warum ich denn so gut segle. Und ich habe die Standard-Antwort gegeben: Ich habe es nie gelernt, ich bin damit aufgewachsen. Das ist ein Riesen-unterschied. Denn so hat man eine ganz natürliche Basis. Das hat mir den Erfolg eingefahren.“

In diesen Januartagen dürfen wir uns zusammen mit Willi Kuhweide an seine großartigen Leistungen etwa bei den Olympischen Spielen vor gut 50 Jahren im Kieler Olympia-Segelzentrum Schilksee erinnern und ihm zu seinem 80. Geburtstag gratulieren.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Trauer um Rosi Mittermaier

Skikone starb am 4. Januar 2023 „nach schwerer Krankheit“ im Alter von 72 Jahren
Die 1950 in Reit im Winkl geborene Rosi Mittermaier war eine außergewöhnliche Sportlerpersönlichkeit, die sich nie hat verbiegen lassen, schreibt der Deutsche Skiverband in seinem Nachruf. „Mit ihren sportlichen Erfolgen legte ‚Gold-Rosi‘ den Grundstein zu einer Popularität, die ein Leben lang anhielt. Mit ihrer sympathischen, empathischen und bodenständigen Art eroberte Rosi Mittermaier ein Leben lang die Herzen der Menschen im Sturm.“

„Das ist eine sehr traurige Nachricht“ postete DOSB-Präsident Thomas Weikert auf Twitter. Für ihn waren Mittermaiers Goldmedaillen eine der prägendsten Erinnerungen an den Wintersport in seiner Jugend. „Danke, liebe Rosi Mittermaier, für die Begeisterung, die du bei so vielen Menschen ausgelöst hast und für dein Engagement weit über den Sport hinaus!“

Bei den Olympischen Winterspielen 1976 in Innsbruck gewann Rosi Mittermaier bei allen drei alpinen Ski-Bewerben eine Medaille: Gold in Abfahrt und Slalom, Silber im Riesenslalom. Am Ende des Winters entschied sie dann auch noch die Gesamtweltcupwertung für sich und beendete ihre aktive Karriere.

Mittermaier galt als der wahrscheinlich natürlichste Superstar, den es je im Sportbereich gegeben hat. Und tatsächlich stand für Rosi immer der Mensch im Vordergrund. Ungerechtigkeit, Neid und Missgunst konnte und wollte sie nie akzeptieren. Übertriebener Ehrgeiz und Verbissenheit waren ihr fremd. Stattdessen unterstützte sie Konkurrentinnen. Zu helfen, war ihr ein Leben lang oberstes Prinzip.

Aus diesem Selbstverständnis heraus übernahm Rosi Mittermaier das Amt der Nationalen Botschafterin für Sport, Toleranz und Fair Play. Generell kannte ihr Engagement für gute Zwecke keine Grenzen. 1999 übernahm sie die Schirmherrschaft der Deutschen Kinderrheuma-Stiftung und war Botschafterin der Initiative gegen Knochenschwund.

Rosi Mittermaier erhielt unzählige Preise und Auszeichnungen. Darunter das Bundesverdienstkreuz am Bande, den Bayerischen Verdienstorden, die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um Umwelt und Gesundheit sowie die für soziale Dienste und für besondere Verdienste um Bayern in einem vereinten Europa. Sportjournalisten wählten sie zur „Sportlerin des Jahres“, und mit dem „Skier d'Or“ erhielt sie das internationale Pendant dazu. Die Stiftung Deutsche Sporthilfe verlieh ihr zweimal die Goldene Sportpyramide, zuletzt für ihr gesellschaftliches Engagement. 2006 wurde sie als erste Wintersportlerin in die Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen. Der Deutsche Skiverband verlieh Rosi Mittermaier für ihre Leistungen das Sportehrenzeichen in Gold.

Privat führte Rosi Mittermaier ein unaufgeregtes Leben, fernab von Glanz und Glamour. Sie führte eine glückliche Ehe mit ihrer Jugendliebe Christian Neureuther. Ihre Familie mit Sohn Felix, Tochter Amelie und ihren vier Enkelkindern war der Dreh- und Angelpunkt in ihrem Leben.

ADH trauert um Ehrenmitglied Till Lufft

Teamplayer auf nationaler und internationaler Ebene

Überraschend ist Till Lufft am 20. Dezember 2022, am Tag nach seinem 82. Geburtstag, verstorben. Der adh trauert um seinen langjährigen, engen Wegbegleiter, Visionär und Freund.

Es gibt nur wenige Menschen, die sich in den letzten Jahrzehnten so um den Hochschulsport verdient gemacht haben wie Till Lufft. Mitreißend, begeisterungsfähig und mit Weitblick ausgestattet, hat der Teamplayer auf nationaler und internationaler Ebene deutliche Spuren hinterlassen.

1974 übernahm der streitbare Jurist (* 19.12.1940 in Zürich) nach seinem Zweiten Staatsexamen das Amt des Generalsekretärs des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (adh) und legte damit acht Jahre nach seinem Titelgewinn bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft im 3.000m-Hindernislauf den Grundstein einer beeindruckenden Karriere als Sportfunktionär.

Zudem wurde der passionierte Leichtathlet, seit 1972 Mitglied des ASC Darmstadt, im gleichen Sommer mit der Mannschaft sowohl Deutscher Meister im Crosslauf als auch mit der Marathon-Mannschaft.

Als adh-Generalsekretär (1974-1995) war Lufft nicht nur maßgeblich für die Verankerung des Hochschulsports im Hochschulrahmengesetz verantwortlich, sondern organisierte ebenfalls die Deutsche Einheit des Hochschulsports.

Hochschulsport-Geschichte schrieb Till Lufft vor allem mit der Ausrichtung der Universiade 1989 in Duisburg. Deutschland war nach der Absage Brasiliens als Gastgeber kurzfristig eingesprungen. Lufft und sein Team hatten nur 153 Tage Zeit, um das „schnellste Sport- und Kulturfest der Welt“ auf die Beine zu stellen, das allen Beteiligten in bester Erinnerung geblieben ist. „Manchmal haben wir zuerst gehandelt und dann geplant“, beschrieb Till Lufft den zeitlichen Kraftakt des Duisburger Organisationskomitees.

In einem Rückblick vor zwei Jahren äußerte der langjährige Vorsitzende der Sektion Südhessen der Deutschen Olympischen Gesellschaft: „Es erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit, dass ich spannende Brennpunkte und Wegmarken der adh-Verbandsgeschichte miterleben durfte.“

Sechs Jahre nach der gelungenen Ausrichtung in Duisburg wechselte Lufft, jahrelang als Technischer Delegierter Leichtathletik und Crosslauf für den Internationalen Hochschulsportverband FISU und als adh-Disziplinchef Leichtathletik im Einsatz, an die Spitze der European Athletic Association (EAA). In seine Amtszeit als Generalsekretär fiel unter anderem die Organisation zweier Europameisterschaften.

Das adh-Ehrenmitglied Till Lufft hat auf all seinen Aktivitätsebenen klare Wertevorstellungen und eine eindeutige Haltung vertreten. Dies hat ihn über Jahrzehnte zu einem wichtigen Orientierungspunkt und Vorbild für den adh sowie für die nationale und internationale (Hochschul-)Sportwelt gemacht. Wir werden ihm ein würdiges Andenken bewahren und seinen Rat und seine klare Haltung vermissen. Wir hoffen, die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games, die auch ein Vermächtnis von Till sind, in seinem Sinne zu gestalten“, so der adh-Vorstandsvorsitzende Jörg Förster.

Trauer um Prof. Arndt Pfützner

Wichtige Verdienste in der Leistungssportforschung

Prof. Dr. Arndt Pfützner, langjähriger Direktor des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT), ist kurz nach Weihnachten im Alter von 73 Jahren nach langer Krankheit verstorben.

„Er war ein Mann, der den Leistungssport mit allen Facetten und Emotionen vorgelebt hat - und dies sowohl gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAT als auch in allen Gremien und Funktionen, die er bekleidete“, sagt Prof. Martin Engelhardt, Vorstandsvorsitzender des IAT/FES.

Seit dem Gründungsjahr des IAT 1992 war Arndt Pfützner am IAT tätig. Zunächst leitete er den Fachbereich Ausdauersportarten, ehe er im Jahr 2000 das Amt des Direktors übernahm. In dieser Zeit hat sich das Institut zu einer festen Größe im gesamtdeutschen Leistungssport entwickelt und eine hohe internationale Reputation erarbeitet. Unter der Führung von Arndt Pfützner hat das IAT die prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung als Kernstück seiner Arbeit etabliert. Seine Grundprämisse war dabei stets, dass Spitzenleistung professionell entwickelt werden muss - sowohl im mikro-, meso- und makrozyklischen Trainingsaufbau als auch im langfristigen Leistungsaufbau. Die dafür notwendige komplexe Betrachtung der Leistungsentwicklung von der Weltstandsanalyse über die Aufhellung der Leistungsstruktur und den Ableitungen für die Trainingsstruktur bis hin zu Empfehlungen für das Training im Rahmen eines Trainer-Berater-Systems hat er in der Philosophie des IAT fest verankert. Sie bildet bis heute die Basis für die wissenschaftlichen Projekte des IAT in den unterstützten Sportarten.

Auch im DOSB hat sich Arndt Pfützner als Ideen- und Impulsgeber, aber auch kritischer Analytiker über viele Jahre als Mitglied im Beirat Leistungssportentwicklung engagiert. Ein wichtiges Anliegen war ihm dabei insbesondere das systemische Zusammenwirken der wissenschaftlichen Einrichtungen des deutschen Spitzensports. Federführend hat er die Idee eines „Forschungs- und Serviceverbundes Leistungssport“ innerhalb des DOSB mitentwickelt, in dem IAT, FES, die Trainerakademie und die Olympiastützpunkte unter der Leitung des DOSB wirkungsvoller und abgestimmter zum Nutzen des deutschen Spitzen- und Nachwuchsleistungssport zusammenarbeiten sollten. Stets hat er dabei angemahnt, Eigeninteressen hinter den Gesamtnutzen für den deutschen Leistungssport zurückzustellen.

Unter der Leitung von Arndt Pfützner hat das IAT auch zahlreiche Symposien, Foren und Workshops veranstaltet, um Wissen in die Trainingspraxis zu bringen und zu vernetzen. Als anerkannter Experte für Weltstandsanalysen und Ausdauertraining sowie als Autor zahlreicher Bücher und Fachbeiträge war Arndt Pfützner selbst gefragter Referent auf nationalen und



internationalen Konferenzen und Weiterbildungsveranstaltungen der Sportverbände. Als Professor an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig und Honorarlehrkraft an der Trainerakademie Köln gab er zudem über viele Jahre sein Wissen und seine Erfahrungen an die Studentinnen und Studenten weiter.

Bereits vor und später auch neben seiner Tätigkeit am IAT hat sich Arndt Pfützner in verschiedenen Institutionen und Funktionen um den Leistungssport und die Leistungssportforschung in Deutschland verdient gemacht. Nach Abschluss seines Studiums an der Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) war er als Forschungsgruppenleiter Skilanglauf am Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport (FKS) in Leipzig tätig. 1980 promovierte der frühere Biathlet zum Doktor der Pädagogik. 1990 folgte die Habilitation zur Theorie und Methodik des Skilanglauftrainings. Seit 1980 hat er bei zahlreichen Olympischen Spielen Sportlerinnen und Sportler der deutschen Nationalmannschaften wissenschaftlich unterstützt und mit seiner Arbeit zu zahlreichen Medaillenerfolgen bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen beigetragen. Nach der deutschen Wiedervereinigung hat der passionierte Wintersportler sein Metier gewechselt und sich fortan dem Triathlon verschrieben. In den 90-er Jahren half Arndt Pfützner als Leistungssportwart mit, professionelle Leistungssportstrukturen in der Deutsche Triathlon-Union aufzubauen, er begründete die Triathlon-Akademie und etablierte das nach wie vor jährlich stattfindende Triathlon-Symposium mit. Als Ruheständler war er bis 2018 als Vizepräsident der DTU für Wissenschaft und Trainerbildung tätig.

LESETIPPS

Aktuelle Ausgabe der Zeitschrift Leistungssport erschienen

Schwerpunkt zur Entwicklung der sportlichen Leistung auf Grundlage von Fair Play (DOSB-PRESSE) Mit der aktuellen Ausgabe der DOSB-Zeitschrift Leistungssport wird der 53. Jahrgang dieses sportwissenschaftlichen Fachorgans eröffnet.

Auch im 53. Erscheinungsjahr wird an der redaktionellen Leitlinie festgehalten und das - der Trainings- und Wettkampfpraxis verpflichtete - Profil weiter geschärft: Im Kern geht es um die Entwicklung der sportlichen Leistung auf der Grundlage des Fair Play, sprich: die weitere Qualitätssteigerung und Erhöhung der Wirksamkeit des sportlichen Trainings!

Lutz Nordmann positioniert sich zu *Anerkennung, Wertschätzung und Ausbildung von Trainerinnen und Trainern in Deutschland*. Die Trainerakademie Köln des DOSB als nationales Kompetenzzentrum der Traineraus- und -fortbildung genießt eine beachtliche internationale Reputation. Sie ist Garant für die Qualifikation zu fachlich versierten, engagierten, motivierten und empathisch agierenden Trainern. Die dargelegten Positionen verweisen auf einen enormen Handlungsbedarf und die Beantwortung konkreter Fragen.

Die Zielstellung dieses Beitrags *Schule schaffen und Weltmeister werden!* von Rebecca Rienhoff/Michael Wolf u.a. ist auf konkrete duale Karrieremöglichkeiten im Nachwuchsleistungssport am Beispiel des Essener Verbundsystems aus schulischer Perspektive gerichtet. Auf Basis des zugrundeliegenden Talentverständnisses wird der konkrete Talententwicklungsprozess dargestellt sowie das diesen Prozess flankierende Wirkungsgefüge der individuellen systemischen Unterstützungsmechanismen detailliert aufgezeigt.

In einem großen Projekt, initiiert von der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, entwickelte die Trainerakademie Köln des DOSB zusammen mit Experten aus Sportfachverbänden und Schule ein *Praxiskompendium zur motorischen Vielseitigkeitsausbildung als Voraussetzung für zukünftiges sportartspezifisches Training*. Im August 2022 wurde ein umfangreiches Werk zur Verbesserung des Sportunterrichts in den Kooperationsgrundschulen der NRW-Sportschulen vorgestellt. Thorsten Ribbecke fasst die zentralen Aspekte zusammen.

Das Kraft- und Langhanteltraining im langfristigen Leistungsaufbau wird von Martin Zawieja/Benedikt Göller/Christian Szabó/Thomas thematisiert. Mobilität, allgemeine Koordination, Stabilität und Sensomotorik sind die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die bei der Kraftentwicklung von Kindern im Vordergrund stehen. In diesem Beitrag wird auf das für den Nachwuchsleistungssport konzipierte Phasenmodell eingegangen und die methodische Umsetzung für Phase 1 (Baukastensystem) und 2 (Progression von der Vielseitigkeit zur Spezialisierung) exemplarisch dargestellt.

Agilität im Mannschaftssport behandelt der Beitrag von Stefan Altmann/Ludwig Ruf u.a. Der bislang wenig beachtete leistungsbestimmende Faktor Agilität umfasst nicht nur physische,

sondern auch kognitive Komponenten. Ziel dieses Beitrags ist es, zunächst eine Begriffsklärung von Agilität sowie eine Abgrenzung zu dem in der Sportpraxis oft verwendeten Begriff der Handlungsschnelligkeit vorzunehmen. Aufbauend auf einer Beschreibung der Bedeutung von Agilität im Mannschaftssport, werden anschließend Methoden zur Erfassung sowie zum Training von Agilität dargestellt und diskutiert.

Mit Achim Weians Interview setzen wir einen abschließenden Akzent auf unseren vor einem Jahr initiierten Themenschwerpunkt über positive Führung im Leistungssport. „*Ein Trainer muss sich selbst ständig weiterentwickeln, damit er mich als Athleten auch weiterentwickeln kann*“ - so die Erwartung des Zehnkämpfers Arthur Abele an positive Führung aus der Perspektive eines „Geführten“.

Nina Ghalambor/Argirios Vassiliadis u.a. präsentieren auf der Basis einer Längsschnittuntersuchung *Laborwerte von NRW-/Rheinland-Kaderathletinnen und -athleten*. Am Olympiastützpunkt NRW/Rheinland werden seit dem Olympiajahr 1988 die Laborwerte der OSP-Athleten erhoben und dokumentiert. Auf der Grundlage dieser Daten wurde eine retrospektive Längsschnittstudie mit insgesamt neun Erhebungszeiträumen durchgeführt. Ziel dieser Studie ist es, anhand der großen vorliegenden Datenmenge zu ermitteln, inwiefern bei den OSP-Athleten Veränderungen in den Laborwerten zwischen 1988 und 2020 zu verzeichnen und wie diese einzuordnen sind.

Schließlich wird die Beitragsserie Meisterlehren von Wolfgang Killing mit der *Gestaltung des Techniktrainings* fortgesetzt, denn sportlicher Erfolg hängt nicht zuletzt von der konsequenten Nutzung der Wissens- und Erfahrungsschätze einer erfolgreichen Spitzentrainerschaft ab.

Helmut Nickel

Lsb h-Arbeitskreis „Sport und Geschichte“ veröffentlicht zwei Bücher

Was haben Vegetarismus und Friedrich Stoltze mit dem Sport in Hessen zu tun?

Welche besonderen Ereignisse und Entwicklungen haben den Sport in Hessen geprägt? Und wodurch zeichnet sich sporthistorische Arbeit aus? Diese Fragen beantworten zwei lesenswerte Bücher, die der Arbeitskreis „Sport und Geschichte“ des Landessportbundes Hessen (lsb h) jetzt veröffentlicht hat. Das eine trägt den Titel „Was Vegetarismus, Friedrich Stoltze und fliegende Zeitungs- und Bäckerburschen mit dem Sport in Hessen zu tun haben“ und greift erzählend außergewöhnliche und spannende Geschichten auf. Das andere ist in Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule Köln entstanden. Das Werk mit dem Namen „Recherche, Netzwerke und (Ausstellungs-)Projekte“ dokumentiert die vielfältigen sporthistorischen Tätigkeiten des Arbeitskreises und verdeutlicht, welche Rolle der lsb h bundesweit im sporthistorischen Kontext spielt.

Maßgeblich beteiligt an den beiden Büchern war Peter Schermer. Der langjährige Arbeitskreis-Vorsitzende recherchierte eine Vielzahl informativer wie unterhaltender Beiträge, die in den vergangenen Jahrzehnten im lsb h-Magazin „Sport in Hessen“ veröffentlicht worden waren. Nun wurden sie als „Kaleidoskop interessanter, informativer und außergewöhnlicher hessischer Sportgeschichte(n)“ erstmals kompakt veröffentlicht. Unterteilt ist die facettenreiche Auswahl in



Rubriken - etwa Turnen, Arbeitersport, Sport und Politik sowie Sportstätten. Pionierarbeit und Entwicklungen in einzelnen Sportarten werden dabei ebenso aufgegriffen wie Sportbegegnungen im geteilten Deutschland. Zudem erfährt der Leser einiges über Persönlichkeiten, die die Entwicklung des Sports in Hessen beeinflussten.

Das Buch „Recherche, Netzwerke und (Ausstellungs-)Projekte“ widmet sich dem Thema auf wissenschaftlich-dokumentierende Weise. Es richtet sich insbesondere an all diejenigen, die sich intensiver mit sporthistorischer Arbeit und den damit verbundenen Arbeitsweisen beschäftigen möchten. Thematisiert werden einerseits Recherchemöglichkeiten, andererseits Netzwerkaktivitäten zwischen sporthistorischen Akteuren. Auch besondere Ausstellungen und Projektarbeiten stehen im Mittelpunkt. So wird etwa über das Netzwerk der deutschen Fußballmuseen und Vereinsarchive berichtet oder über die vom Sportkreis Frankfurt zwischen 2013 und 2018 ausgerichtete Veranstaltungsreihe zur Frankfurter Sportgeschichte.

Die beiden Bücher stehen im Internet zum [kostenlosen Download](#) bereit. Alternativ können gedruckte Exemplare kostenlos per E-Mail bei Marita Bahmer (mbahmer@lsbh.de) bestellt werden.